

Schlussbericht

Pilotprojekt Friedens-Schule, 10.-15. Februar 2008

Ein Projekt im Programm Zivildienstleistende für Frieden und Sicherheit ZFS der GSZ

Erstellt von: Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender GSZ/ZFS
Verantwortlicher Projektleiter: Nicolas Zogg

Zuhanden von:

Datum: 26. Juni 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	Seite 3
2	Entstehungsgeschichte.....	Seite 4
3	Vorbereitung.....	Seite 5
3.1	Konzept.....	Seite 5
3.2	Vollzugsstelle für den Zivildienst.....	Seite 5
3.3	Zeitpunkt und Ort der Durchführung.....	Seite 5
3.4	Auswahl Referentinnen.....	Seite 6
3.5	Auswahl Zivis.....	Seite 6
3.6	Fundraising.....	Seite 7
3.7	Qualitätssicherung.....	Seite 7
4	Umsetzung.....	Seite 8
4.1	Ablauf.....	Seite 8
4.2	Inhalte der Schulung.....	Seite 8
4.3	Diverses	Seite 9
4.4	Änderungen und Verzögerungen	Seite 9
4.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	Seite 10
5	Auswertung.....	Seite 11
5.1	Tagesrückmeldungen der Zivis.....	Seite 11
5.2	Wochenrückmeldungen der Zivis.....	Seite 11
5.3	Rückmeldungen der Referentinnen.....	Seite 12
5.4	Nachbefragungen.....	Seite 13
5.5	Überlegungen / Anpassungen am Konzept.....	Seite 13
5.6	Überprüfung der Zielerreichung.....	Seite 16
5.7	Beurteilung.....	Seite 17
6	Abrechnung.....	Seite 18
6.1	Abrechnung vs. Budget.....	Seite 19
7	Weiterführung.....	Seite 21
8	Schlusswort.....	Seite 21
Anhang 1	Grobkonzept Ausbildung.....	Seite 22
Anhang 2	Programm Friedens-Schule.....	Seite 24
Anhang 3	Übersicht Tagesauswertungen.....	Seite 30
Anhang 4	Zusammenfassung Wochenauswertung.....	Seite 31
Anhang 5	Zusammenfassung Nachbefragung.....	Seite 37

Die weiblichen Schreibweisen beziehen sich auch auf das männliche Geschlecht und umgekehrt.

1 Vorwort

Frieden ist lernbar - davon waren und sind die Initianten der Friedens-Schule überzeugt. Und dies war auch das Motto der Friedens-Schule. Wenn alle Menschen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, und diese Fähigkeiten bei ihnen und in ihrem Umfeld anwenden und weitergeben - dann haben wir einen grossen Schritt in Richtung Frieden getan. Alternativ müssen wir uns damit begnügen, dass nur ein Teil der Menschen diese Fähigkeiten erwirbt. Wenn aber dieser Teil junge motivierte Männer sind, die ohnehin der Gewalt abgeschworen haben, und diese jungen Männer sorgfältig aus- und weitergebildet und betreut werden - dann haben wir vielleicht einen ebenso grossen Schritt getan.

Es liegt auf der Hand, dass die erwähnten jungen Männer Zivildienstleistende sind, im folgenden Zivis genannt. Sie stellen eine Ressource dar, deren Potential für Frieden und Gewaltprävention im engeren Sinn bisher vernachlässigt wurde. Es ist nahe liegend und sinnvoll, dieses Potential zu nutzen. Indem die Zivis in gewaltfreier Konfliktlösung geschult werden, und anschliessend Einsätze zur Gewaltprävention und gewaltfreien Konfliktlösung leisten, können sie einen grossen Effekt entfalten. Als Katalysatoren für eine gewaltfreie Zukunft!

Aus dem Konzept: „Bei der gewaltfreien Konfliktlösung geht es nicht nur darum, Konflikte so zu lösen, dass keine Gewalt entsteht, sondern auch darum, die Würde aller Beteiligten zu wahren und deren Bedürfnisse bestmöglich zu respektieren. Dazu ist Konfliktfähigkeit notwendig, die als eine Teilmenge von Sozialkompetenz erlernt werden kann. Zu Konfliktfähigkeit gehören kommunikative, kooperative, Deeskalations-, Verfahrens- und Konfrontations-Kompetenzen...

Es nützt der Gesellschaft, wenn beliebige Personen aus der Zivilgesellschaft darin gestärkt werden, eigene Konflikte gewaltfrei auszutragen und andere dabei zu unterstützen. Wenn junge Menschen dabei gestärkt werden, nützt es mehr, da diese jungen Menschen ihre Fähigkeiten während längerer Zeit anwenden und vertiefen können. Wenn junge Menschen, die in intensivem Kontakt zu anderen Menschen stehen oder im sozialen Bereich engagiert sind, Konfliktfähigkeit erlernen, wirken sie als Multiplikatoren. Wenn junge Männer konfliktfähig werden, wird ein grosser Beitrag zur Gewaltprävention geleistet, da junge Männer häufiger körperliche Gewalt sowohl ausüben als auch erleiden. Diese vier Punkte sprechen dafür, Zivis eine Ausbildung in gewaltfreier Konfliktlösung anzubieten.“

Statements der Zivis anlässlich der Einstiegsrunde in die Friedens-Schule

Frieden ist für mich...

- wenn kein Bemühen vorhanden ist, wenn es gut ist, so wie es ist, wenn man das Gefühl hat, es stimmt.
- kein Zustand, sondern ein kurzer Moment der Harmonie, den es immer wieder anzustreben gilt.
- wenn alle legitimen Grundbedürfnisse aller Beteiligten erfüllt sind.
- wenn es Platz für die Bedürfnisse aller und allem hat.
- wenn man von etwas Geliebtem Abschied nehmen kann.
- wenn ich im Jetzt bin.
- wenn ich von Menschen umgeben bin, die das Gegenüber akzeptieren, wie es ist.
- wenn alle an einer Situation Beteiligten zu-frieden sind.
- wenn mein Umfeld, aber auch ich selbst, in Harmonie ist.
- nicht situationsbedingt, sondern ein Zustand, der gestört werden kann.
- wenn ein altes Paar, 60 Jahre verheiratet, lächelnd und Hand in Hand am See spaziert.
- Vertrauen in die Bewusstheit der Liebe.
- Vertrauen -> Respekt -> Liebe -> Bewusstheit -> Vertrauen -> ...
- wenn Konflikte gewaltfrei beseitigt werden können.
- wenn ich in die glänzenden Augen meines lachenden Neffen schaue.
- wenn man für seine Mannschaft „fanen“ kann, ohne dabei von anderen angepöbelt zu werden.
- wenn ich innerliche Ruhe, Harmonie und Liebe auszustrahlen empfinde.
- die Kunst, so gut als möglich zusammen zu leben.

2 Entstehungsgeschichte

Seit langem besteht bei Zivis, Zivildienst-Interessenorganisationen, Friedensarbeiterinnen und Fachstellen der Wunsch, eine alternative Rekrutenschule einzuführen. Eine Friedens-RS oder Friedens-Schule, in der Zivis oder gleich alle jungen Männer oder sogar alle Menschen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Die erworbenen Kompetenzen würden die Zivis als Multiplikatoren in die Gesellschaft tragen und eine Kultur des Friedens fördern. Dies ist die Vision, die auch diesem Projekt zu Grunde liegt. Um dorthin zu gelangen, musste zuerst Grundlagenarbeit geleistet werden.

Im Verlaufe des Jahres 2006 haben Personen aus dem *Schweizer Zivildienstkomitee* das Projekt *Zivildienstleistende für Frieden und Sicherheit (ZFS)* gegründet. Formell ist ZFS eine Arbeitsgruppe der *Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender (GSZ)*. Das Ziel von ZFS ist, für Zivis Einsätze und Ausbildung in gewaltfreier Konfliktlösung zur Gewaltprävention durchzuführen.

An einer vom *Kompetenzzentrum Friedensförderung (KOFF/swisspeace)*, anfangs 2006 einberufenen Sitzung wurde der Bedarf an einer solchen Friedensausbildung für Zivis formuliert. Am 2. Mai 2006 organisierte ZFS eine erste Sitzung mit Ausbildungsorganisationen, am 13. Mai 2006 wurde bereits ein Training in gewaltfreier Konfliktlösung für Zivis mit Ueli Wildberber (*Forum für Friedenserziehung*) durchgeführt.

Ein Teil der Projektfinanzierung wurde sichergestellt, erste Arbeiten (vor allem die Umfrage bei Zivis und Zivildienst-Einsatzbetrieben) begonnen. Zu Beginn des Jahres 2007 drängte sich eine Anpassung des Konzeptes auf, was sich auch aus Kontakten mit dem Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte (TikK) ergab. Einerseits waren nicht genügend zeitliche und finanzielle Ressourcen vorhanden, um im geplanten Rahmen weiterzufahren. Andererseits schien es sinnvoller, in der Pilotphase auf ein bis zwei Aspekte zu fokussieren. Um das Projekt erfolgreich durchzuführen, wurde es greifbarer und konkreter gestaltet.

So wurde beschlossen, mit zwei Tochterkonzepten weiterzufahren, die auf dem Konzept von ZFS aufbauen. Das erste Tochterkonzept ist *Konfliktprävention im öffentlichen Raum durch Zivildienstleistende*, das von TikK begleitet wird, das zweite ist die *Friedens-Schule*, das in Partnerschaft mit Friedensorganisationen durchgeführt wurde.

3 Vorbereitung

3.1 Konzept

Im März 2007 wurde vom Projektleiter das Konzept für die Friedens-Schule erstellt und vom Projektausschuss am 30. März 2007 einstimmig genehmigt. Im Pilotprojekt Friedens-Schule sollte eine erste, rund fünftägige Ausbildung in gewaltfreier Konfliktlösung für Zivis durchgeführt werden. Die Friedens-Schule wurde in fünf ganztägige Module zu den Themen Kommunikation, Umgang mit Gefühlen, Konfliktanalyse, gewaltfreie Intervention und Rassismus aufgeteilt. Die Unterstützung von Martin Borst, *Schweizerisches Ökumenisches Friedensprogramm* (SÖF), und die Anregungen von André Birbaum, Friedensdorf, waren dabei sehr wertvoll. Ergänzend wurde das *Grobkonzept Ausbildung* erstellt (siehe Anhang).

Es wurden und werden unterschiedliche Namen für die Ausbildung verwendet: *Pilotkurs für gewaltfreie Konfliktlösung*, *Kurs für Konfliktlösung*, *Schulung* oder einfach *Friedens-Schule*, manchmal auch *Friedensschule* geschrieben. Das Konzept wurde im Projektverlauf laufend in kleineren Punkten überarbeitet (siehe Homepage: *Konzept Friedens-Schule*, Stand 18. Dezember 2007).

3.2 Vollzugsstelle für den Zivildienst

Im März 2007 wurden die Kontakte mit der Vollzugsstelle für den Zivildienst, Zentralstelle in Thun, intensiviert. Sie zeigte Interesse, bei der Friedens-Schule als Partner aufzutreten. Zurzeit wird dort geprüft, ob und wie die Ausbildungen der Zivildienstleistenden im Hinblick auf ihre Einsätze anders organisiert und das Angebot erweitert werden soll. Dabei könnte ein Inhalt analog dem Konzept der Friedens-Schule ein Element dieser zukünftigen neuen Ausbildung darstellen. Also trafen sich Michael Frey und Christoph Niederhauser von der Zentralstelle und der Projektleiter am 17. April 2007 in Thun, um das mögliche Vorgehen zu besprechen.

Das Treffen verlief sehr erfreulich. In der Folge wurde eine Vereinbarung erstellt, die sich auf das vorliegende Konzept stützte:

- Die Zentralstelle unterstützt den Pilotkurs mit maximal CHF 20'000 für die Konzipierung und Evaluation und für die Durchführung des Kurses.
- Die Friedens-Schule wird als Zivildiensteinsatz angerechnet.
- Der Projektleiter nimmt für alle relevanten Schritte mit der Zentralstelle Rücksprache.
- Das verbesserte Konzept wird anschliessend der Zentralstelle zur Verfügung gestellt.

Damit war die Basis für eine erfolgreiche Durchführung der Friedens-Schule gelegt. Bei allen wichtigen Schritten wurde die Zentralstelle, von nun an vertreten durch Régine Linder, um Stellungnahme angefragt. Im Herbst und Winter 2007/2008 intensivierte sich die Zusammenarbeit. Auf der Homepage der Zivildienstbehörde konnte ein Hinweis auf die Friedens-Schule platziert werden, zum Teil machten Regionalzentren ihre Zivis auf den Kurs aufmerksam. Sobald die Namen der Zivis feststanden, wurden sie bei der Zentralstelle und beim zuständigen Regionalzentrum gemeldet, woraufhin diese ein Einsatz-Aufgebot erstellten.

3.3 Zeitpunkt und Ort der Durchführung

Für den Ort der Durchführung lag das Friedensdorf in Broc auf der Hand. Das Friedensdorf ist eine Friedensorganisation, die Kurse und Weiterbildungen zu Gewaltprävention und Konfliktlösung anbietet. Es verfügt über eigene Schulungsräume und Übernachtungsmöglichkeiten. Diese Kombination ist soweit bekannt in der Schweiz einzigartig. Die nicht gerade zentrale Lage (nähe Gruyère) wurde in Kauf genommen.

André Birbaum, Projektleiter beim Friedensdorf, war die Verbindungsperson zum Friedensdorf und unterstützte die Vorbereitung mit fachlichen Hinweisen und Austausch. Für den Termin der Friedens-Schule war das wichtigste Kriterium, dass er möglichst vielen Zivis passen, und keine Gruppe bevorzugen oder benachteiligen würde. Für die Gruppe Berufstätige/Lehrlinge konnte

keine Voraussage getroffen werden bezüglich des Termins. Für die Gruppe Studenten war dies aber sehr wohl möglich: die Semesterferien. Die Sommersemesterferien waren leider im Friedensdorf schon belegt, also musste die Umsetzung auf die Wintersemesterferien verlegt werden. Da zu diesem Zeitpunkt häufig noch Prüfungen stattfinden, wurde die Woche 7 2008 als Durchführungsdatum gewählt, weil dann, gerade vor Studienbeginn, die Prüfungen vorbei sind.

Sobald der Termin und das Konzept festgelegt waren, gab es für das Friedensdorf bis zum Winter der Durchführung nicht mehr viel zu tun. Dann wurden noch das Rahmenprogramm und die letzten organisatorischen Details besprochen, und die Woche konnte beginnen.

3.4 Auswahl der Referentinnen

Die Auswahl der Referentinnen bereitete einige Sorgen. Bereits beim Treffen im Mai 2006 mit verschiedenen Friedensorganisationen wurde deutlich, dass die Vision des Projektleiters eher eine Illusion war: Die Konkurrenzsituation sollte durch konstruktive Zusammenarbeit überwunden werden. Wieso gerade scheinbar konfliktkompetente Personen und Organisationen diese Vorbildfunktion nicht wahrnehmen und den Interessenkonflikt überwinden können, scheint im Nachhinein nicht mehr ganz klar.

Da deutlich wurde, dass eine offene, unkonventionelle Zusammenarbeit nicht, oder nur mit massivem Mehraufwand, möglich war, wurde das klassische Auswahlverfahren angewandt. Die Bedingungen für die Teilnahme wurden schriftlich festgehalten. Damit sollte ein transparentes Bewerbungs- und Auswahlverfahren gewährleistet werden. Die erforderlichen Inhalte für die einzelnen Module waren bestimmt, ebenso die Entschädigung von CHF 1'500 plus CHF 200 für Spesen. Damit sollte ausgeschlossen werden, dass der Preis ein Entscheidungskriterium wurde. Die Friedensorganisationen wurden Anfangs Juni 2007 eingeladen, Offerten für bis zu drei Module einzureichen.

Acht Organisationen reichten insgesamt 22 Offerten für die einzelnen Module ein. Die Auswahl war nicht leicht. Alle Organisationen machten einen sehr kompetenten Eindruck. Wie der beschriebene Tagesablauf dann wirklich aussehen bzw. moderiert würde, war trotz viel Phantasie nicht erkenntlich. Bei der Auswahl war der Projektleiter bemüht, möglichst verschiedene Organisationen zu berücksichtigen. Zudem versuchte er, einerseits bekannte Kompetenzen zu nutzen, andererseits auch noch unbekannte Organisationen kennen zu lernen.

Mit den berücksichtigten Referentinnen wurden daraufhin Dienstleistungsvereinbarungen unterzeichnet und die genauen Inhalte bzw. die Abgrenzung zu den anderen Modulen besprochen und koordiniert.

3.5 Auswahl der Zivis

Im August 2007 wurde ein Newsletter an rund 800 Zivis, über deren Emailadresse die GSZ bzw. ZFS verfügte, versandt. Darin wurde auf die Teilnahmemöglichkeit aufmerksam gemacht. Der Rücklauf war bescheiden, nur etwa fünf Zivis haben sich gemeldet. Die Kriterien waren die Anzahl der noch zu leistenden Dienstage (mindestens 100, später mehr), die Absicht dies in einem Sozialen Bereich zu leisten, und das Datum der Anmeldung.

Im November wurde nochmals ein Newsletter versendet, die Info bei verschiedenen befreundeten Organisationen gestreut und die Regionalzentren um Weiterverbreitung gebeten. Im Dezember hat die Zentralstelle den Hinweis auf den Pilotkurs auf ihrer Homepage aufgeschaltet. Nun kamen zahlreiche Anmeldungen, so dass bis zum Schluss eine Warteliste bestand.

Zu Beginn wurden auch Zivis zugelassen, die die Bedingungen nur knapp erfüllten, gegen Ende wurden fast nur noch Zivis mit 300 oder mehr Diensttagen ausgewählt. Die Altersspanne reichte von 19 bis 30 Jahren, im Schnitt waren die Zivis knapp 25 Jahre alt. Sonstige Kriterien wie Verteilung in der Schweiz, Bildung oder Beruf wurden nicht berücksichtigt.

Ursprünglich war die vorgesehene Gruppengrösse 16 Zivis. Eine kleine Gruppe wurde angestrebt, weil damit der persönliche Austausch und die Intensität erhöht werden kann. Im Verlauf wurde die Zahl auf 18 erhöht. Leider war ein vorgesehener Teilnehmer kurzfristig erkrankt, so dass er nicht mehr ersetzt werden konnte. So nahmen schliesslich 17 Zivis an der Friedens-Schule teil.

3.6 Fundraising

Im Verlaufe des Jahres 2007 wurden verschiedene Stiftungen und Fachstellen um finanzielle Beiträge ersucht. Der ANNE FRANK-Fonds sprach den ersuchten Beitrag von CHF 3'624. Die Fachstelle für Rassismusbekämpfung sprach den ersuchten Beitrag von CHF 9'000, auch weil ein Modul dem Thema Rassismus gewidmet war und TikK an zwei weiteren Tagen interkulturelle Kompetenz einbrachte. Zwei erhoffte Beiträge seitens der Bistümer Chur und Basel blieben aus.

Der Integrationskredit des Bundes (BFM/EKA) wurde bereits 2006 um einen Beitrag zum Programm ZFS (damals noch Projekt ZFS) angefragt. Er machte seinen Beitrag in der Höhe von CHF 20'000 von einer ebensolchen finanziellen Zusage der Vollzugsstelle für den Zivildienst (siehe 3.2) abhängig. Der gesprochene Beitrag betraf jedoch das gesamte Programm ZFS, das in der ursprünglich vorgesehenen Version bedeutend grösser dimensioniert war. Deshalb schien es nach Rücksprache nicht möglich, den gesamten Betrag zu beanspruchen. Zudem musste der nun erhoffte Betrag von CHF 10'000 auf das Programm ZFS, auf Konfliktprävention im öffentlichen Raum und auf die Friedens-Schule aufgeteilt werden. Inhaltlich macht dies Sinn, da beide Projekte Bestandteil des ursprünglich vorgesehenen Projektes ZFS sind. Somit wurden CHF 5'000 für die Friedens-Schule verwendet.

Wegen der bald beginnenden Friedens-Schule, den damit verbundenen Vorbereitungsarbeiten und in Anbetracht einer Kostendeckung von rund drei Vierteln die Suche nach weiteren Geldgebern etwas vernachlässigt. So blieb ein Fehlbetrag bestehen.

Die Nennung der Geldgeber kann und muss zukünftig verbessert werden. Alle Geldgeber sind zwar auf der Homepage www.civil.ch, im Konzept und in der Beschreibung der Friedens-Schule zuhanden der Medien aufgeführt. In der täglichen Kommunikation per E-Mail und auf der Frontseite der Medieneinladung und -mitteilung wurden die Geldgeber nicht erwähnt.

3.7. Qualitätssicherung

Um die Qualität zu gewährleisten, wurde bei allen relevanten Schritten Rücksprache mit kompetenten Stellen genommen. Dies waren je nach den erforderlichen Kompetenzen und Interessen die GSZ, die Vollzugsstelle für den Zivildienst oder Expertinnen für Friedensarbeit und Konfliktlösung. Dem ZFS-Projektausschuss, dem Personen aus dem Zivildienstkomitee angehören, wurde zweimonatlich Bericht erstattet. An den Vorstandssitzungen berichtete der Projektleiter jeweils den Zwischenstand und wurden offene Fragen diskutiert.

4 Umsetzung

4.1 Ablauf

Die Friedens-Schule begann am 10. Februar um 17.30 Uhr und endete am Abend des 15. Februars. Dazwischen lagen fünf intensive Tage der Auseinandersetzung mit Themen rund um gewaltfreie Konfliktlösung. Am ersten Abend wurden die Zivis vom Projektleiter und von Régine Linder von der Zentralstelle begrüsst. André Birbaum stellte das Friedensdorf vor und brachte einen ersten thematischen Input. Die Zivis konnten sich ein wenig kennen lernen.

Die folgenden fünf Tage widmeten sich den Themen Kommunikation, Umgang mit Gefühlen, Konfliktanalyse, Prävention/Intervention und Rassismus/Interkulturalität. Der Vormittag dauerte von 8 bis 12 Uhr, der Nachmittag von 13.30 bis 18 Uhr. Da dies zu intensiv war und die Zeit zum Verarbeiten fehlte, wurde ab Dienstag der Nachmittag um eine Stunde gekürzt.

Am Montagabend brachte Peter Sladkovic, einen Input zu Mann Sein. Am Dienstagabend informierte der Projektleiter über die GSZ, ZFS und dessen Projekte. Der Mittwochabend war frei, der Donnerstagabend wurde für Diskussionen und Vertiefungen genutzt.

Übernachtet wurde in Mehrbettzimmern, beim Abwasch halfen die Zivis mit. Es standen ein Tischfussballkasten, ein Tischtennistisch, eine Kapelle und verschiedene Räume zur Verfügung. Vor dem Frühstück trafen sich jeweils mehrere Zivis zur Meditation.

4.2 Inhalte der Schulung

Die geplanten Tagesabläufe sind im Anhang (Programm Friedens-Schule) festgehalten. An verschiedenen Stellen musste das Programm geändert und einzelne Punkte weggelassen werden, da sich dies aus dem Prozess ergab. Es wurde immer auf die Interessen und Bedürfnisse der Zivis eingegangen, was bei der grossen Bandbreite an verschiedenen Bedürfnissen nicht einfach war. Theorie wechselte mit Übungen, Rollenspielen, Forumtheater, Gruppenarbeiten und Pausen ab. Im Folgenden werden die wichtigsten Inhalte der einzelnen Module herausgegriffen.

Kommunikation mit Irena Zweifel, Schweizerisches Rotes Kreuz SRK

Zuerst wurden grundlegende Informationen vermittelt: das Sender-Empfänger-Modell mit Codierung, das Vier-Ohren-Modell und aktives Zuhören. Darauf aufbauend wurde auf die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg eingegangen: beobachten ohne zu werten, Gefühle als Wegweiser zu den Bedürfnissen.

Umgang mit Gefühlen mit Hanna Maeder, Forum für Friedenserziehung IFOR-CH

Die Schulung der eigenen Wahrnehmung stand hier im Vordergrund. Dabei wurde an den Vortag angeknüpft. Wie machen sich Gefühle in meinem Körper bemerkbar, wie nehme ich sie wahr? Wie äussere und wie bewerte ich sie? Wie gehe ich mit eigenen starken Gefühlen um, wie reagiere ich auf heftige Gefühle bei anderen? Die Antworten auf diese und auf weitere Fragen wurden gemeinsam erarbeitet.

Konfliktanalyse mit Gabor Kis, Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte TikK

Nun kam die intellektuelle Seite stärker zum Zug. Die Eskalationsstufen nach Glasl und Methoden zur Konfliktanalyse wurden behandelt, Ausstiegs- bzw. Deeskalationsmöglichkeiten diskutiert. Wie erkenne ich die verschiedenen Dimensionen in einem Konflikt? Welches sind die interkulturellen Dimensionen? Was hat nichts mit Kultur zu tun? Welches sind häufige Konfliktmuster?

Prävention und Intervention mit Gabor Kis, TikK

Die Vermeidung von Gewalt in sozialen Räumen und Organisationen sowie die Möglichkeiten

und Grenzen von Zivilcourage wurden besprochen. Das eigene Konfliktverhalten wurde reflektiert. Inputs zu den verschiedenen Möglichkeiten und Grenzen der Intervention wurden eingebracht. Wie gehe ich mit interkulturellen Konflikten um, was kann ich zu einer Lösung beitragen?

Rassismus und Interkulturalität mit, Andi Geu, National Coalition Building Institute NCBI

Welche Informationen und Falschinformationen sind mit Gruppenzugehörigkeiten verbunden? Wie entstehen Vorurteile, Rassismus und Diskriminierungen? Aufbauend auf dem vorherigen Tag wurde die Fähigkeit, kulturspezifische Merkmale von nichtkulturspezifischen Merkmalen in Konflikten zu unterscheiden, vertieft. Zudem wurde geübt, rassistische und diskriminierende Äusserungen konstruktiv zu unterbrechen.

Input Mann Sein mit Peter Sladkovic, Theologe

Am Montagabend gestaltete Peter Sladkovic einen Input zum Thema Männlichkeit. Welche Stereotypen gibt es, welche sprechen mich an? Wie hat mein Vater seine Zeit eingeteilt, wie möchte ich dies tun? Abgerundet wurde die sehr persönliche Auseinandersetzung mit einem Ritual, bei dem ein selbst beschriebenes Stück Papier verbrannt wurde, jeder ein Holzstück ins Feuer legte und anschliessend gemeinsam ein Lied gesungen und ausgetauscht wurde.

4.3 Diverses

Die Stimmung war sehr gut. Dazu beigetragen hat sicher auch das vorzügliche Essen, das liebevoll und abwechslungsreich zubereitet wurde. Zu Beginn waren alle Zivis noch ziemlich zurückhaltend, durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit persönlichen Themen wurden sie zunehmend miteinander vertraut. Die Atmosphäre war freundschaftlich und locker. Als persönliche Bedürfnisse nach mehr Pausen geäussert wurden, konnte auf dies eingegangen werden. Für viele Zivis war es aussergewöhnlich, eine dermassen offene und sorgfältige Atmosphäre in einer reinen Männergruppe zu erleben.

Die Referentinnen waren höchst zufrieden mit den motivierten und interessierten Teilnehmern. Sie empfanden den Austausch als Bereicherung. Den zu Beginn referierenden Frauen begegneten die Zivis ebenfalls ohne Hemmungen.

Andrea von Arx vom Friedensdorf war meistens anwesend und stand bei Fragen zur Verfügung. Der Kursraum befand sich im Dachstock, war eher klein. Für die Referentinnen war dies zum Teil eine Herausforderung. Der Umschwung und weitere Räume standen ebenfalls zur Verfügung.

Anlässlich der Medienkonferenz am Donnerstagnachmittag kam Samuel Werenfels, Leiter Zivildienst, die Friedens-Schule besuchen. Er freute sich wie die Zivis am Austausch und blieb noch zum Nachtessen.

Zusätzlich war am Donnerstag Gregor Frei, hiddenframe, mit Crew anwesend. Er machte Filmaufnahmen, die zu einem kleinen Dokumentarfilm verarbeitet werden können.

Vor der Friedens-Schule wurden den Zivis Informationen zur Vorbereitung und Einstimmung zugestellt. Während der Friedens-Schule bekamen die Zivis von den Referentinnen Unterlagen zu den einzelnen Modulen. Zusammen mit eigenen Notizen verfügen sie damit über eine gute Dokumentation der Friedens-Schule.

4.4 Änderungen und Verzögerungen

Im Projektverlauf kam es zu keinen wesentlichen Änderungen. Während der Friedens-Schule mussten die Module ab dem zweiten Tag um eine Stunde gekürzt werden. Die vorgesehenen Inhalte konnten aber dennoch vermittelt werden.

Nach der Friedens-Schule fand bereits ein erstes Treffen mit den teilnehmenden Zivis statt, um den persönlichen Kontakt zu pflegen und die Auseinandersetzung mit gewaltfreier

Konfliktlösung zu vertiefen. Um bessere Erkenntnisse über den Nutzen der Friedens-Schule zu erhalten, werden zurzeit Nachbefragungen durchgeführt. Diese beiden Punkte waren nicht explizit vorgesehen.

In der Umsetzung kam es bei zwei Phasen zu Verzögerungen:

- Die Rekrutierung der Zivis dauerte bis in den Januar 2008 (vorgesehen: November 2007). Gründe dafür waren, dass davon ausgegangen wurde, dass sich die Informationen nach einem kleinen Anstoss via GSZ-Newsletter von selber streuen und einen grossen Andrang auslösen. Deshalb wurde das Informations-Blatt zu Beginn absichtlich nicht zu ansprechend gestaltet. Als der erwartete Ansturm ausblieb, wurde lange gewartet, bis die richtigen Schritte eingeleitet wurden. Als diese erfolgten, konnte der Kurs rasch gefüllt werden.
- Der Schlussbericht liegt erst jetzt vor und nicht wie vorgesehen im April 2008. Grund dafür ist einerseits die starke Belastung des Projektleiters durch das parallel stattfindende Projekt Konfliktprävention im öffentlichen Raum, bei welchem im Frühjahr 2008 viele dringende Arbeiten fällig wurden, und durch eine zwischenzeitliche Erkrankung. Andererseits bestand die Hoffnung, die Nachbefragungen bei den Zivis ebenfalls noch in den Schlussbericht einfliessen lassen zu können. Da die Nachbefragungen aber nicht rechtzeitig durchgeführt werden konnten, verzögerte sich der Schlussbericht unnötig.

4.5 Öffentlichkeitsarbeit

Am Donnerstag, 14. Februar 2008, fand um 14.30 Uhr im Friedensdorf eine Medienkonferenz statt. Samuel Werenfels, Leiter Vollzugsstelle für den Zivildienst, Sibylle Ackermann, Vorstandsmitglied Friedensdorf, und Nicolas Zogg, Projektleiter, referierten kurz über ihren Beitrag zum und die Bedeutung des Pilotprojektes. Die Medienkonferenz wurde in Deutsch und Französisch gehalten. Das Interesse seitens der Medienschaffenden hielt sich in Grenzen. Je ein Vertreter der deutsch- und französischsprachigen Katholischen Nachrichtenagentur KIPA/APIC sowie eine Vertreterin vom Regionalblatt La Gruyère besuchten die Konferenz.

Drei Radiostationen machten während und nach der Friedens-Schule telefonische Interviews. Nach der Friedens-Schule wurden zwei Artikel an die Medien versandt, die ausser in Fachzeitschriften auf wenig Resonanz stiessen. Die Einladung zur Medienkonferenz, die Medienmappe und die Publikationen zur Friedens-Schule können auf der Homepage der GSZ abgerufen werden (www.civil.ch).

Folgende Publikationen sind bekannt (Titel, Medium und Erscheinungsdatum):

- *Zivildienstleistende als Friedensstifter*. zivil – Zeits. für Frieden und Gewaltfreiheit, 2/2008
- *Zivildienstleistende als Friedensstifter*. friZ - Zeitschrift für Friedenspolitik, 1/2008
- *Friedliche Zivis*. surprise, 17/2008
- *Le Village devient une école de la paix pour les civilistes*. La Gruyère, 23.02.2008
- *Friedensschule*. Tink.ch, 19.02.2008
- *Des "civilistes" suivent un cours pilote*. La Liberté, 19.02.2008
- *Zivildienst-Projekt zur gewaltfreien Konfliktlösung*. Radio Life Channel, 18.02.2008
- *Im "Friedensdorf" üben 18 Männer gewaltfreie Konfliktlösung*. kipa, 14.02.2008
- *Zivildienstler zeigen, wie man Konflikte gewaltfrei lösen kann*. Radio Rabe, 11.02.2008
- *Zivildienstleistende für Frieden und Sicherheit*. Mannebüro Aargau, 10.02.2008
- *Kurse in Gewaltfreiheit*. Zivilcourage, Nr. 8/Dezember 2007
- *Junge Friedensstifterinnen und -stifter fördern*. Interpellation 07.3603, 02.10.2007

5 Auswertung

5.1 Tagesrückmeldungen der Zivis

Jeden Abend füllten die Zivis einen Fragebogen aus. Zusätzlich baten die Referentinnen am Ende des Moduls um ein mündliches Feedback. Die Rückmeldungen waren grossmehrheitlich sehr positiv. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die Anzahl Antworten. Alle Zivis füllten den Fragebogen aus, einzelne Fragen blieben zum Teil unbeantwortet. Die Zivis konnten bei den quantitativen Antworten zwischen Ja/positiv, eher Ja, eher Nein und Nein wählen. In der unten stehenden Übersicht sind nur die positiven und eher positiven Antworten erwähnt (die vollständigen Angaben in absoluten Zahlen sind im Anhang unter Übersicht Tagesauswertungen zu finden). Die eher negativen Antworten betragen zwischen 0 und 5 %. Negative Antworten kamen nicht vor. Alle Angaben in Prozent.

1. Mit dem heutigen Tag bin ich insgesamt zufrieden: Positive Antworten im Wochenschnitt: 86 (Tagesstreuung: 65-100); eher positiv: 13 (Tagesstreuung: 0-6).
2. Die Inhalte entsprachen meinen Erwartungen: 74 (47-88); 25 (12-47).
3. Ich habe Neues gelernt: 86 (71-100); 14 (0-29).
4. Ich kann das Erlernte in Zivildiensteinsätzen anwenden: 82 (56-100); 18 (0-44).
5. Ich kann das Erlernte in meinem Alltag anwenden: 89 (81-100); 11 (0-19).
6. (nur Bemerkungen)
7. Die Referentin / den Referenten fand ich kompetent: 89 (60-100); 10 (0-40).
8. Die Inhalte waren an die Teilnehmer angepasst: 71 (27-88); 27 (12-60).
9. Das Modul war lebendig und abwechslungsreich: 75 (53-100); 23 (0-35).
10. Die eingesetzten Methoden und Medien waren hilfreich: 75 (53-93); 20 (0-35).
11. Die Kursunterlagen sind hilfreich und vollständig: 87 (73-94); 12 (6-21).
12. Ich konnte mich und meine Anliegen gut einbringen: 87 (63-100); 12 (0-31).
13. Ich fand das Arbeitsklima angenehm: 85 (67-100); 15 (0-33).

Die Bemerkungen zu den einzelnen Fragen waren sehr vielfältig und werden hier nicht wiedergegeben. Sie flossen jedoch in die Überlegungen ein und werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich gab es nebst viel Lob und Hinweisen auf besonders interessante Themen zwei Grundströmungen. Die einen hätten gerne mehr Theorie gehabt, die anderen weniger (v. a. weniger am Stück und nicht nach dem Mittagessen). Im Wochenverlauf wurden beide Seiten zufrieden gestellt.

5.2 Wochenrückmeldungen der Zivis

In vier Worten: die Zivis waren begeistert (siehe Anhang: Zusammenfassung Wochenauswertung). Sie genossen die Gruppe, die Auseinandersetzung miteinander und mit dem Thema. Sie sind interessiert, sich weiter zu vertiefen und denken, dass sie das Erlernte anwenden können.

Anlass zu Kritik gaben die ersten beiden Tage. Einzelnen war es zu persönlich, v. a. das zweite Modul Umgang mit Gefühlen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Mann Sein am Montagabend behagt ebenfalls nicht allen. In Verbindung mit dem anfänglich sehr dichten Programm führte dies bei zwei Zivis am Dienstagnachmittag zu Überforderung. Mit einer zusätzlichen Pause, lockeren Abendprogrammen und der Kürzung der Programme am Nachmittag um eine Stunde konnte dies wieder aufgefangen werden. Das Programm war nach wie vor intensiv, die Zivis bis Ende Woche entsprechend müde.

5.3 Rückmeldungen der Referentinnen

Gruppe

Alle Referentinnen waren erfreut über die engagierte Gruppe. Zitate:

„Die Gruppenkonstellation war wirklich aussergewöhnlich mit so vielen jungen Männern mit einem grossen Mass an Soziakompetenz und einer hohen Motivationsbereitschaft.“

„Die Teilnehmer haben ... ein hohes Mass an gegenseitigem Interesse und Respekt gezeigt. Der Umgang untereinander im Unterricht und in der freien Zeit war sehr freundschaftlich, auffallend war für mich, in welchem Ausmass sie einander zuhörten, offen und höflich waren. Trotzdem hatten auch Kritik und Spass ihren Platz. Es zeigten sich Unterschiede in der Lebenserfahrung und im Umgang mit schwierigen Situationen. Auch die Möglichkeit für analytisches Denken, das beim Erfassen von Situationen und beim Umgang mit Modellen wichtig ist, war unterschiedlich. ... Die Beteiligung in den Übungen und Diskussionen, wo man auch Intimes einbringen kann/soll, war von praktisch allen sehr engagiert. Die Zusammenarbeit mit den Teilnehmern hat mich ausserordentlich gefreut und bereichert.“

„Wir profitierten in der Arbeit mit der Gruppe sehr stark davon, dass die Gruppe im Lauf der Woche zusammengewachsen war und eine ausgeprägt konstruktive Gesprächskultur sowie grosses gegenseitiges Vertrauen entwickelt hatte... Ich habe den Kurs in äusserst guter Erinnerung. Dies vor allem aufgrund der vielen spannenden und inspirierenden Begegnungen mit den Zivis, der wohlthuenden Atmosphäre in dieser Männergruppe und der ansteckend positiven Energie im Kurs.“

Infrastruktur / Unterkunft

Das Friedensdorf ist weder ein Vier-Sterne-Hotel noch ein Seminarbetrieb. Dies war nicht allen Referentinnen im Vorherein klar, was zu herausfordernden Situationen führte. Grundsätzlich kamen aber alle gut mit der Infrastruktur und der Unterkunft zurecht.

Aufbau / Programm

Verschiedene Anmerkungen und Vorschläge zum Aufbau und Programm wurden gemacht:

„Nur mit ein oder zwei Organisationen arbeiten, um einen optimalen Aufbau und Ineinandergreifen der Themen zu gewährleisten und den Prozess intensiver betreuen zu können.“

„Acht Lektionen sind an einem Tag genug (8-12 Uhr und 13.30-17 Uhr).“

„Mehr fiktive Rollenspiele machen, damit die Zivis weniger Persönliches einbringen müssen.“

„Das Thema Gefühle als zweite Einheit in einer solchen Woche macht in dieser Intensität und persönlichen Auseinandersetzung nicht Sinn. Es hätte klar in den Bereich der Kommunikation eingebaut werden müssen. Speziell in der gewaltfreien Kommunikation wäre es gut eingebettet gewesen.“

„Die Abfolge der Themen der fünf Tage hat aus meiner Sicht Sinn gemacht und eine gute Wirkung und guten Prozess ermöglicht. Durch die Koordination vom Projektleiter hatten die Referentinnen sich gegenseitig (elektronisch) ein Bild von den Ansätzen machen können.“

Inhaltlich

Verschiedene Referentinnen haben Überlegungen zum Ablauf ihres Moduls, zu den einzelnen Blöcken und Übungen angestellt. Diese sind hier jedoch nicht relevant. Auf Wunsch können sie erläutert werden.

5.4 Nachbefragungen

Im Juni wurden die Zivis nochmals zur Friedens-Schule befragt. Bis zu diesem Zeitpunkt haben erst vier Zivis einen Einsatz geleistet. Alle Vier sagen, dass ihnen die Friedens-Schule für den Zivildiensteinsatz von Nutzen war. Alle 17 Teilnehmer waren froh, dass sie an der Friedens-Schule teilgenommen haben. Knapp die Hälfte sagt aus, dass das Programm zu intensiv war. Bei den positiven Punkten wurden hauptsächlich die abwechslungsreichen, verschiedenartigen und interaktiven Module, die guten Referentinnen, das Essen und die Gruppengröße erwähnt.

Drei Viertel der Zivis fanden eine längere Dauer bzw. Folgekurse angemessen. Mehr als die Hälfte der Zivis wünschte sich eine zweiwöchige oder längere Friedens-Schule. Eine gemachte Bemerkung zur Friedens-Schule: „War mit Abstand die lehrreichste Woche in meinem Leben“. Auf die Frage, ob die Friedens-Schule ihr Leben geprägt habe, sagten 14 Zivis „Ja“ bzw. „eher Ja“. Ihren Umgang mit Konflikten während ein paar Tagen nach der Friedens-Schule beurteilten 14 Zivis als mutiger und kompetenter. Für den Zeitraum „einige Wochen“ waren dies noch 6, für den Zeitraum „bis heute“ 4 (Antworten „eher Ja“: 2, 10, 12).

13 Zivis meinten, dass ihr persönliches Umfeld an ihnen Veränderungen wahrgenommen hat. 11 beurteilen die Reaktionen als positiv. 9 Zivis meinten, dass ihr berufliches Umfeld Veränderungen wahrgenommen hat. 9 beurteilen die Reaktionen als positiv, 3 als negativ. Interessant sind folgende Aussagen: „Rückmeldung Zivildienst-Einsatzbetrieb: Ihre Anwesenheit hat den Teamgeist harmonisiert.“ „Ich konnte mich eher durchsetzen, was nicht allen gefiel. Das Vermitteln unter Mitarbeitern wurde geschätzt.“

Mit einer Ausnahme sagten alle Zivis, dass ihnen die Friedens-Schule ganz allgemein, im Zivildienst (soweit Aussage möglich), im Beruf und privat von Nutzen war. Drei Viertel der Zivis möchten sich für zukünftige Zivildiensteinsätze Konfliktspezifische Pflichtenhefte aussuchen. Alle Zivis haben Interesse an Weiterbildungen. Die gewünschte Dauer und Häufigkeit reicht von einem Tag pro Woche bis zu einer Woche jedes zweite Jahr. Der Schnitt dürfte ungefähr bei vier Tagen pro Jahr liegen.

Die Antworten beinhalteten kaum Überraschungen. Die erwähnten Punkte wurden meist schon früher erwähnt und/oder sind bereits aufgefallen. Dennoch ist es interessant, wie die Zivis im Nachhinein die Friedens-Schule sehen. Es ist zudem erstaunlich, wie positiv die Antworten ausfielen. Der Nutzen der Friedens-Schule scheint zumindest aus Sicht der Zivis vorhanden zu sein. Interessant wäre eine Befragung des beruflichen bzw. Zivildienst-Umfeldes der Zivis, in diesem Rahmen jedoch zu aufwändig. Es darf auch positiv bewertet werden, dass sich drei Viertel der Teilnehmer für Konflikt- bzw. Gewaltspezifische Pflichtenhefte interessiert. Alle Zivis wurden motiviert, sich weiterhin mit dem Thema auseinander zu setzen.

Die vollständigen Antworten der Nachbefragung sind im Anhang 5 ersichtlich. Eine zweite Nachbefragung (nach Absolvierung entsprechender Einsätze) ist vorgesehen.

5.5 Überlegungen / Anpassungen am Konzept

Grundsätzlich/Inhaltlich

Der Projektleiter ist dem bekannten Muster erlegen, zu viele Inhalte in einer Woche vermitteln zu wollen. Das Sprichwort „Weniger ist Mehr“ trifft hier gut zu. Die Auseinandersetzung mit Gewaltfreiheit und Konfliktlösung ist ein intensiver persönlicher Prozess.

Bei einer gleichbleibenden Dauer von fünf Tagen können folgende Überlegungen zum Inhalt und Aufbau angestellt werden:

Die Tage müssen mehr Freizeit bzw. Auszeiten beinhalten. Sieben bis siebeneinhalb Stunden (inkl. Pausen) scheinen angemessen. Allenfalls wäre es sinnvoll, in der Mitte der Woche an einem Nachmittag z.B. ein Fussballturnier zu veranstalten. Damit werden die Erholung, der Ausgleich und die Psychohygiene gefördert. Die vermittelten Inhalte können besser aufgenommen und verarbeitet werden, die Aufnahmefähigkeit bleibt erhalten.

Die Inhalte müssen reduziert werden. Auch wenn alle behandelten Themen sehr interessant und

in diesem Zusammenhang wichtig sind, muss stärker fokussiert werden – oder die Zeitdauer verlängert. Das Modul Umgang mit Gefühlen sollte in das Modul Kommunikation integriert werden, welches dafür zwei Tage beanspruchen soll. Das Modul Rassismus wird in das Modul Konfliktanalyse bzw. Konfliktintervention eingebaut. Die beiden letztgenannten Module bilden eine Einheit und können auf drei Tage verlängert werden. Die zentralen Aspekte können besser vertieft, verinnerlicht und aufgenommen werden.

Der Input Mann Sein (mit persönlicher Auseinandersetzung) ist sehr wertvoll. Allerdings müsste dafür ein halber bis ein ganzer Tag eingerechnet werden. Dieser Zeitraum steht in einer Woche nicht zur Verfügung. Allenfalls kann das Thema in einem anderen Modul gestreift werden. Die ganzheitliche Form eines Rituals ist sehr wertvoll und bereichernd, für manche Teilnehmer jedoch überfordernd. Die Betonung der Freiwilligkeit würde wahrscheinlich helfen. Für den Gruppenprozess war das Ritual sehr wertvoll, bis über die Woche hinaus sorgte das Ritual für intensive Diskussionen.

Skizze für möglichen fünftägigen Ablauf der Friedens-Schule

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-12	Einführung in Kommunikation: Theorien, Grundlagen, Modelle	Vertiefung gfK. Gefühle als Wegweiser zu Bedürfnissen	Konfliktanalyse, Eskalationsstufen, Konfliktdimensionen und –Modelle	Gewaltfreie Intervention in Konflikten. Grundsätzliche Überlegungen	Vertiefung der Handlungskompetenz in Konflikten
13.30-17	Vertiefung. Einführung in gewaltfreie Kommunikation (gfK) n. Rosenberg	gfK in Konfliktsituationen	Praxis der Friedensarbeit und Konfliktforschung <i>oder frei/Sport</i>	Intervention im Alltag. Umgang mit Rassismus und Diskriminierungen	Abrundung, Abschluss
Abend	frei	Film (fak.)	frei	Austausch	Heimreise

Bei freiem bzw. sportlichem Mittwochnachmittag würde sich der Ablauf verschieben.

Skizze für zweiwöchigen Ablauf der Friedens-Schule

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Wo 1	Gewaltfreie Kommunikation 1	Gewaltfreie Kommunikation 2	Umgang mit Gefühlen <i>(Nachmittag frei/Sport)</i>	Konfliktanalyse 1	Konfliktanalyse 2
Wo 2	Gewaltfreie Intervention / Gewaltprävention 1	Gewaltfreie Intervention / Gewaltprävention 2	Gewaltfreie Intervention / Prävention 3 <i>(Nachmittag frei/Sport)</i>	Gender / Mann Sein	Rassismus / Diskriminierungen

Zwei Wochen erscheinen für eine erstmalige und gründliche Auseinandersetzung mit gewaltfreier Konfliktlösung angemessen. Das Wochenende wäre dabei frei, die einzelnen Module bauen aufeinander auf.

Bei einer Dauer von acht Tagen würde das Modul Gender/Mann Sein primär in Konfliktanalyse eingebaut, teilweise noch in den Umgang mit Gefühlen. Das Modul Rassismus / Diskriminierung hat im Modul Gewaltfreie Intervention/Prävention Platz.

Abendprogramm

Das Abendprogramm war ausser dem bereits diskutierten Punkt ausgewogen und locker. Für eine Wiederholung könnte auch in Betracht gezogen werden, die Abende vollständig zur freien Verfügung zu überlassen. Dabei könnten freiwillige Aktivitäten angeboten werden.

Referentinnen

Alle Referentinnen waren kompetent und überzeugten sowohl die Zivis als auch den Projektleiter. Die Erwartungen, die der Projektleiter an die ihm bekannten Referentinnen stellte, wurden erfüllt. Von den ihm bisher Unbekannten war der Projektleiter angenehm überrascht. Nun verfügt ZFS über einen breiten Überblick über die verschiedenen Friedensorganisationen und bekam einen fundierten Einblick in die Arbeitsweise ihrer Referentinnen.

Die einzelnen Module, angepasst an den zukünftigen Ablauf bzw. die Dauer, können standardisiert werden. Für die Umsetzung sollen immer wieder andere Organisationen verpflichtet werden. Die meisten Organisationen verfügen über entsprechende und anpassbare Module. Es fördert sowohl den Erkenntnis- und Erfahrungsgewinn sowie die Abwechslung, wenn immer wieder andere kompetente Referentinnen berücksichtigt werden. Zudem entspricht dies auch dem Grundsatz der Gleichbehandlung. Eventuell lässt sich zudem die Vision, längerfristig eine Plattform für gewaltfreie Konfliktlösung zu schaffen, dadurch verwirklichen.

Kursort

Die Zusammenarbeit mit dem Friedensdorf war erfreulich. Die thematische Nähe war grundsätzlich bereichernd. Während der Vorbereitung kam dies jedoch stärker zum Tragen als während der Kurswoche. Es ist sinnvoll, eine gleichgesinnte Organisation zu unterstützen und Synergien zu nutzen. Für eine Wiederholung mit Deutschschweizer Zivis kann aber auch ein zentraler gelegener Ort in Betracht gezogen werden. Die langen Anreisezeiten waren besonders für die Referentinnen nicht vorteilhaft. Das Essen wäre jedoch auch eine noch längere Reise Wert gewesen und hat viel zur guten Stimmung beigetragen.

Selektion der Zivis

Bei einer Wiederholung kann von einem höheren Bekanntheitsgrad des Vorhabens ausgegangen werden. Deshalb ist es wahrscheinlich, dass aus einer grösseren Anzahl von interessierten Zivis ausgewählt werden kann. Als Kriterien (bei gleichbleibender Anlage mit fakultativer Teilnahme) sollen wenn möglich folgende angewandt werden:

- Mindestens noch 300 zu leistende Dienstage, damit der Nutzen der Schulung sich in der Zivildienst-Praxis entfalten kann und überprüft werden kann.
- Zusicherung, mindestens zwei Drittel davon auf spezifischen Pflichtenheftern der Gewaltprävention oder Konfliktlösung oder in der Kinder- oder Jugendarbeit zu leisten.

Für die Nachbefragung der Friedens-Schule wäre es von Vorteil gewesen, wenn die teilnehmenden Zivis innerhalb eines halben Jahres nach dem Kurs bereits einen Einsatz im Sozialbereich geleistet hätten. Damit könnten die Zivis innert nützlicher Frist Auskunft geben, ob und wie ihnen die Schulung etwas gebracht hat bzw. wo sie noch mehr Kompetenzen brauchen. Längerfristig ist dies jedoch nicht wirklich relevant, da bis dahin voraussichtlich genügend Erfahrungswerte und Rückmeldungen vorliegen werden.

Ebenfalls wäre es interessant, Zivis in der Schulung zu haben, die kurz vor der Schulung bereits einen Einsatz im Sozialbereich geleistet haben. Damit könnten sie stärker auf eigene Erfahrungen und Problemstellungen aus der Praxis zurückgreifen.

Die Durchmischung der Zivis betreffend Alter und Vorbildung war optimal. Dies kann jedoch nur bedingt gesteuert werden. Die Gruppengrösse kann versuchsweise auf 20 erhöht werden.

Administrative Abläufe Zivildienst

Der vorgesehene Ablauf war, dass der Projektleiter die Zivis auswählt und zusammen mit den Zivis die Einsatzvereinbarung ausfüllt. Daraufhin gelangen die Zivis mit der Einsatzvereinbarung zu ihrem Regionalzentrum, welches das Aufgebot erstellt. Bei diesem Ablauf kam es zum Teil zu Unklarheiten und Überschneidungen. Bei einer Fortsetzung mit geregelten Abläufen wird dieses Problem aufgefangen werden.

5.6 Überprüfung der Zielerreichung

Gesamtziel

Konzept: „Das Projekt hat Pilotcharakter. Durch dieses Projekt wird eine fünftägige Ausbildung für Zivis in gewaltfreier Konfliktlösung getestet.“

Das Gesamtziel wurde erreicht, die fünftägige Friedens-Schule wurde durchgeführt. Zwei Schwachpunkte sind anzumerken:

- Nicht das gesamte Budget konnte gedeckt werden und für ZFS entstand ein Defizit bzw. ein grosser Anteil an nicht gedeckter Eigenleistung. Grund: Zum Schluss wurde das Fundraising zugunsten dringender Aufgaben vernachlässigt.
- Der Zeitplan wurde nicht immer eingehalten (Begründung siehe Abschnitt 4.5 Änderungen und Verzögerungen).

Erstes Unterziel

Konzept: „Das Ausbildungskonzept wurde angewendet, evaluiert und so modifiziert, dass die Vollzugstelle für den Zivildienst das Konzept später anwenden kann... Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Konzept von Vollzugsstelle genehmigt. Verträge mit Ausbildnern. Module durchgeführt. Evaluationsergebnisse liegen vor. Ausbildungskonzept zusammen mit der Vollzugsstelle modifiziert und von Letzterer genehmigt.“

Alle Indikatoren ausser dem letzten sind gegeben, die Teilziele konnten ohne Probleme erreicht werden. Das letzte Teilziel erweist sich im Nachhinein als zu weit vorgegriffen. Bei einem gleichbleibenden Umfang der Friedens-Schule wurde ein Ausbildungskonzept skizziert. Die weitere Ausarbeitung muss sich jedoch auf die Vorstellungen und Möglichkeiten der Vollzugsstelle stützen. Eine Arbeitsgruppe der Vollzugsstelle beschäftigt sich zurzeit mit dem Ausbau der Schulung für Zivis. Sie hat jedoch noch nicht begonnen, am Inhalt zu arbeiten.

Für den August 2008 wurde eine Sitzung anberaumt, wo das weitere Vorgehen besprochen wird. Sobald die Rahmenbedingungen geklärt sind, können das Wissen von ZFS und die gewonnen Erfahrungen einfließen.

Zweites Unterziel

Konzept: „Die einzelnen Module der Ausbildung wurden von verschiedenen Organisationen durchgeführt und eine Vernetzung derselben wurde geprüft... Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Verschiedene Anbieter berücksichtigt. Erkenntnisse über die Zusammenarbeit, die Ergänzung sowie den Umgang mit der Konkurrenzsituation gesammelt und systematisiert. Urteil der beteiligten Anbieter liegt vor.“

Alle Punkte ausser teilweise dem Teilpunkt „systematisiert“ wurden umgesetzt. Grundsätzlich kann auch hier gesagt werden: Weniger ist Mehr. Es bestand die Idee, dass jede Friedensorganisation ihre Kernkompetenzen einbringen würde. Tatsache ist aber, dass die meisten Organisationen verschiedene bis alle Bereiche sehr kompetent abdecken. Eine Ausbildung aus einem Guss wäre im Nachhinein mindestens genauso sinnvoll, um die ablaufenden Prozesse besser unterstützen zu können.

Die Koordination zwischen den Referentinnen bezüglich des Inhaltes war gering, da die Module klar abgegrenzt waren. Eine stärkere Vernetzung hätte für die Organisationen bzw. Referentinnen einen Mehraufwand bedeutet und wäre kein direkter Nutzen für das Projekt gewesen. Die Befragungen haben ergeben, dass das Ziel der Vernetzung klar sein muss – z.B.

ein Berufsverband mit standardisierten Ausbildungen. Die bloße Durchführung einer Schule ist dabei kein sinnvolles Ziel. Längerfristig ist die Vernetzung weiterhin anzustreben, müsste aber im Rahmen eines eigenen Projektes erfolgen.

Drittes Unterziel

Konzept: „Die Erkenntnisse sind so aufbereitet, dass die Zivildienstbehörden und andere Institutionen sie nutzen können... Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Vorschlag erstellt, ev. mit Projektskizzen. Organisationsvorschlag künftiger Kursveranstaltungen der Vollzugsstelle unterbreitet.“

Mit diesem Schlussbericht wurde die Erreichung dieses Unterziels angestrebt. Alle Unterlagen und erarbeiteten Dokumente stehen auf Anfrage zur Verfügung. Der Projektleiter erläutert gerne allfällige Unklarheiten in diesem Bericht und unterstützt weiterführende Projekte mit dem gewonnenen Wissen. Dieser Schlussbericht wird auf der Homepage veröffentlicht und allen Beteiligten und Partnerorganisationen zugesandt.

5.7 Beurteilung

Hier werden nochmals die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

Vorteile und Stärken

- Eine brachliegende Ressource für Frieden wurde erschlossen und weiterentwickelt.
- Die bei Partnerorganisationen vorhandenen Kompetenzen flossen ein.
- Den teilnehmenden Zivis hat es sehr gut gefallen und viel genützt.
- Mit eigener Initiative wurde das Gemeinwesen / der Bund unterstützt, ihnen neue Erkenntnisse ermöglicht und wichtige Vorarbeiten für eine allfällig später durch die Vollzugsstelle anzubietende Einführung in gewaltfreie Konfliktlösung geleistet.

Verbesserungen

- Zivis früher und intensiver informieren, bessere Werbung breiter streuen, Folgeinsätze planen.
- Abläufe der Vollzugsstelle berücksichtigen.
- Mehr Zeit in die Geldsuche investieren. Geldgeber häufiger nennen und aufführen.
- Weniger Inhalte in einer Woche vermitteln.
- Nach Abschluss Schlussbericht rascher erstellen.

Empfehlungen

- Eigene Initiative lohnt sich! Blosses Fordern bringt kaum weiter.
- Gewaltfreie Konfliktlösung ist überall notwendig und muss deshalb an vielen Orten eingeführt und gefördert werden.

6 Abrechnung

Die Kosten wurden auf CHF 45'300 budgetiert. Der effektive Aufwand betrug CHF 50'656. Die Überschreitung von gut 10% entstand durch den grösseren Arbeitsaufwand des Projektleiters. Nicht eingerechnet wurden rund 50 Stunden Freiwilligenarbeit, die von Mitgliedern der GSZ und ZFS geleistet wurden.

Nur CHF 37'624 konnten gesichert werden, was einen Fehlbetrag von CHF 13'032 ergibt. Die Differenz der Summen (von CHF 37'624 zu CHF 32'779 unten bei den Einnahmen/Ausgaben) ergibt sich dadurch, dass die Vollzugsstelle die von ihr erbrachten Leistungen von CHF 4'845 direkt ihrem Beitrag von CHF 20'000 abgezogen hat.

Das Friedensdorf, hiddenframe und Referentinnen verrechneten nicht alle erbrachten Leistungen, was Einsparungen von knapp CHF 4'000 bedeutet. Der restliche Fehlbetrag von CHF 9'172 geht zu Lasten des Projektleiters. Da nicht mehr ausgegeben werden konnte als eingenommen wurde, entstand kein Defizit.

Einnahmen

07.09.2007	Beitrag von Integrationskredit des Bundes (BFM/EKA) (Anteil)	5'000.00
27.11.2007	Beitrag von ANNE FRANK-Fonds	3'624.00
ausstehend	Beitrag von Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB	9'000.00
ausstehend	Beitrag von Vollzugsstelle für Zivildienst für Konzept	6'160.00
ausstehend	Beitrag von Vollzugsstelle für Zivildienst für Durchführung Kurs	8'995.00
	Total Einnahmen	32'779.00

Ausgaben

14.02.2008	Honorar an SRK für Modul Kommunikation	1'528.00
14.02.2008	Honorar an NCBI für Modul Rassismus	1'691.40
15.02.2008	Honorar an Peter Sladkovic für Input Mann Sein	300.00
28.02.2008	Kost und Logis im Friedensdorf	6'355.20
05.03.2008	Honorar an IFOR-CH für Modul Gefühle	1'586.80
06.03.2008	Honorar an TikK für Module Analyse und Intervention	3'330.00
13.05.2008	Honorar an hiddenframe für Filmaufnahmen	600.00
24.06.2008	Honorar an Friedensdorf für Projektarbeiten	400.00
2007+2008	Honorar an GSZ/ZFS für Projektleitung	16'987.60
	Total Ausgaben	32'779.00

Kosten für Wiederholung im gleichen Rahmen

Vorbereitung, Kursleitung und Evaluation (Projektleiter)	10'000.00	
Kost und Logis	8'000.00	
Referenten	9'000.00	
Total	27'000.00	
	pro Woche	
	pro Tag	5'400.00

6.1 Abrechnung versus Budget

Projektphasen	Total	Anteil bezogen auf			Projektleiter						
		1	2	3	budgetiert			geleistet		verrechnet	
					Tage	Ansatz	Betrag	d	Betr.	d	Betr.
Konzept					1.5	640	960	2.5	1'600	1.6	1'063
Fundraising					2.0	640	1'280	1.6	1'040	1.1	691
Formulierung Ausbildungskonzept					2.0	640	1'280	2.4	1'520	1.5	1'010
Auswahl Anbieter					4.0	640	2'560	3.8	2'400	2.4	1'595
Rekrutierung Zivis					3.0	640	1'920	4.5	2'880	2.9	1'914
Vorbereitung Schulung					1.0	640	640	3.3	2'080	2.1	1'383
Durchführung Schulung					5.0	640	3'200	6.8	4'320	4.4	2'871
Evaluation					2.0	640	1'280	3.5	2'240	2.3	1'489
Systematisierung und Schlussbericht					3.0	640	1'920	4.0	2'560	2.6	1'702
Monitoring, Koordination					2.0	640	1'280	2.0	1'280	1.3	851
Administration					1.5	640	960	5.0	3'200	3.2	2'127
Reisezeit					3.0	320	960	3.3	1'040	2.1	691
Kost, Logis, Reisekosten und TG Zivis							0				
Filmaufnahmen											
Spesen und Reisekosten							500				
Total budgetiert	1	45'300	100.0%		28.5		18'740				
Total geleistet	2	50'656	111.8%	100.0%				40.9	26'160		
Total Eigenleistung/Defizit		13'032	28.8%	25.7%				14.3	9'172		
Total verrechnet	3	37'624	83.1%	74.3%	100.0%					26.5	16'988
Finanzierung											
Vollzugsstelle Zivildienst für Durchführung Kurs	10'000	22.0%	19.7%	26.6%							
Vollzugsstelle Zivildienst für Konzept u. Evaluation	10'000	22.0%	19.7%	26.6%							
Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB	9'000	19.9%	17.8%	23.9%							
Integrationskredit des Bundes (BFM/EKA)	5'000	11.0%	9.9%	13.3%							
ANNE FRANK-Fonds	3'624	8.0%	7.2%	9.6%							
Total	37'624	82.9%	74.3%	100.0%							

Projektphasen	Friedensdorf							Referenten							Vollzugsstelle für den Zivildienst							hiddenframe	
	budgetiert			geleistet		verrechnet		budgetiert			geleistet		verrechnet		budgetiert			geleistet		verrechnet		gel.	ver.
	d	à	Betr.	d	Betr.	d	Betr.	d	à	Betr.	d	Betr.	d	Betr.	d	à	Betr.	d	Betr.	d	Betr.	Betr.	Betr.
Konzept	0.8	960	720	1.5	1'440	0.4	400	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Fundraising	0.0	960	0	0.5	480	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Form. Ausb.-konz.	1.0	960	960	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Auswahl Anbieter	0.5	960	480	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Rekrutierung Zivis	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Vorber. Schulung	0.5	960	480	0.5	480	0.0	0	2.5	960	2'400	3.0	2'880	3.0	2'880	2.0	960	1'920	2.0	1'920	2.0	1'920		
Durchf. Schulung	1.5	960	1'440	0.5	480	0.0	0	5.0	960	4'800	5.1	4'920	5.1	4'920	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Evaluation	0.5	960	480	0.0	0	0.0	0	0.5	960	480	0.5	480	0.0	0	2.0	960	1'920	2.0	1'920	2.0	1'920		
Syst. + Schlussber.	0.5	960	480	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Monitoring, Koord.	0.5	960	480	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Administration	1.0	960	960	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0	0.0	960	0	0.0	0	0.0	0		
Reisezeit	0.5	480	240	0.0	0	0.0	0	1.0	480	480	0.0	0	0.0	0	0.5	480	240	0.0	0	0.0	0		
K+L, Reise, TG Zivis			0		6'355		6'355			0					80.0	80	6'400		1'005		1'005		
Filmaufnahmen																						1'500	600
Spesen und Reisek.			200							500		636		636			500		0		0		
Total budgetiert	7.0		6'920					8.5		8'660						10'980						0	
Total geleistet				3.0	9'235						8.6	8'916					4.0	4'845				1'500	
Total Eigenl./Def.				2.6	2'480						0.5	480					0.0	0				900	
Total verrechnet						0.4	6'755						8.1	8'436					4.0	4'845		600	

7 Weiterführung

Bei der Vollzugsstelle für den Zivildienst laufen Abklärungen zur Schaffung einer Zivi-Schule. Aus diesem Grund wurde dieses Pilotprojekt überhaupt unterstützt. Wie diese Zivi-Schule aussehen wird, ist noch unklar, erste Vorstellungen sind jedoch vorhanden.

Momentan ist eine Arbeitsgruppe bei der Vollzugsstelle daran, die Grundlagen zu erarbeiten. Die Einführung ist auf das Jahr 2010 geplant. Der Projektleiter steht in Kontakt mit der Arbeitsgruppe und trifft sich im August 2008 zu einer Sitzung. Wie genau die Zusammenarbeit aussehen wird, ist noch offen. Die Entwicklung ist jedoch erfreulich, auch wenn die Umsetzung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Die vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen stellt ZFS gerne zur Verfügung.

Eine zwischenzeitliche Wiederholung des Kurses auf eigene Kosten ist nicht vorgesehen. Als nächster Schritt wäre klar die Ausweitung dieser Ausbildung auf alle Zivis unter der Federführung des Bundes begrüssenswert. Allerdings stellen Auffrischungstreffen (eines hat bereits stattgefunden) und Wochenend-Workshop eine sinnvolle Ergänzung dar, die ZFS anbieten wird.

8 Schlusswort

Zu Beginn des Projektes ZFS (jetzt Programm ZFS) schien es nicht realistisch, dass eine Pilotausbildung für Zivis in gewaltfreier Konfliktlösung von der Vollzugsstelle für den Zivildienst mitgetragen und die Schulungstag als Zivildiensteinsatz gelten würden. Genau dies ist nun eingetroffen. Dazu beigetragen haben das beharrliche Vorgehen, der stetige Austausch mit der Vollzugsstelle und Friedensorganisationen sowie erforderliche Anpassungen am Konzept.

Obwohl der Aufwand nicht unerheblich war und nicht vollständig gedeckt ist, kann von einem Erfolg gesprochen werden. Die erwünschten Erkenntnisse liegen vor. Eine mögliche Implementierung im Rahmen der ordentlichen Zivildienstleistung ist nun bedeutend näher gerückt. Erfreulich ist, dass die Vollzugsstelle prüft, ob sie die Ausbildung im Rahmen der geplanten Zivi-Schule übernehmen kann. Ob die Ressourcen und der politische Rückhalt dafür ausreichen, ist durch die Vollzugsstelle sicherzustellen. Der Leiter und andere Beteiligte des Projektes können durch Berichte über ihre positiven Erfahrungen dazu beitragen, dass das Umfeld der Weiterentwicklung günstig gestimmt wird. Das Bewusstsein für die notwendige Verbreitung von Kompetenzen zur gewaltfreien Konfliktlösung scheint auch angesichts der aktuellen Gewaltdebatte vorhanden zu sein.

Der Zivildienst kann sein friedensförderndes Potential erweitern und seine diesbezüglichen Ressourcen der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Explizit und direkt friedensfördernde Tätigkeiten haben bislang noch nicht im grossen Rahmen stattgefunden. Diese Erweiterung wird nicht von heute auf morgen umsetzbar sein. Da aber bereits gestern mit der Vorbereitung begonnen wurde, scheint es auf übermorgen durchaus realistisch zu sein. Frieden entsteht nicht von selber, Frieden muss erarbeitet werden.

Für den Projektleiter war es eine grosse Freude, den teilnehmenden Zivis wirkungsvolle Werkzeuge für ihr gewaltfreies und friedfertiges Wirken auf den Weg zu geben. Sowohl die Zivis als auch der Projektleiter werden diesen Weg bestärkt weitergehen. Zum Schluss dankt der Projektleiter allen Personen und Organisationen, die in irgendeiner Art und Weise einen Beitrag zum Gelingen dieses Pilotprojektes beigetragen haben, ganz herzlich.

Anhang 1: Grobkonzept Ausbildung

Die Ausbildung orientiert sich an folgenden Schwerpunkten und Grobzielen:

Konfliktanalyse

Ziele - Die Teilnehmer (TN)

- kennen das Modell der verschiedenen Eskalationsstufen eines Konfliktes.
- erkennen die aktuelle Stufe eines Konfliktes.
- erkennen die Interessen (Bedürfnisse) der Parteien hinter deren Handlungen.
- sind in der Lage, ihre eigene Rolle in einem Konflikt zu reflektieren.
- sind sich ihrer eigenen Konflikt-Verhaltensmuster bewusst.

Inhalte

Definition der Begriffe Problem, Konflikt und Gewalt; Eskalationsstufen eines Konfliktes; Konfliktodynamik (kalter, warmer, heisser Konflikt); Beiträge der Parteien zum Konflikt; Faktoren, welche die Eskalation fördern oder mindern.

Umgang mit Gefühlen

Ziele - Die TN

- kennen die Ausdrucksformen verschiedener Gefühle wie Ärger, Wut, Trauer, Ohnmacht.
- sind sich ihrer eigenen Gefühle in einem Konflikt bewusst.
- können angemessen auf emotionale Äusserungen (verbale und nonverbale) reagieren.
- können zwischen dem Ausdruck eines Gefühles und dem Ausdruck eines Gedankens unterscheiden.

Inhalte

Meine persönlichen Verhaltensmuster in Konflikten; Umgang mit den eigenen Gefühlen: Ärger, Wut, Trauer, Ohnmacht; Umgang mit den Gefühlen Anderer; Die „schnelle Lösung“ versus Aushalten einer unbefriedigenden Situation: Reaktionen auf Diskriminierung; Schlüsselunterscheidung Gefühl – Gedanken.

Kommunikation

Ziele - Die TN

- können ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Bitten in verständlichen Worten ausdrücken.
- können eine Beobachtung als solche wiedergeben.
- können einfühlsam zuhören, das heisst, sie sind fähig, hinter ausgedrückten Bewertungen und Beschuldigungen die Bedürfnisse und Bitten zu hören und diese angemessen zu spiegeln.
- beziehen nonverbale Äusserungen Anderer mit ein.
- sind sich ihrer eigenen Körpersprache bewusst.
- nutzen ihr Können, um in einen einfühlsamen Kontakt mit ihrem Gegenüber zu kommen.

Inhalte

Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation; Schlüsselunterscheidungen Gefühl –Gedanke, Bedürfnis – Strategie, Beobachtung – Bewertung, Bitte – Forderung, Mitgefühl - Mitleid; Grundlagen von interkultureller Kommunikation; Verbale – nonverbale Kommunikation.

Intervention

Ziele - Die TN

- kennen ihre Möglichkeiten, als Aussenstehende in einen Konflikt einzugreifen.
- sind sich ihrer jeweiligen Rolle bewusst.
- greifen entsprechend ihren Möglichkeiten ein, sofern das sinnvoll erscheint.
- sind in der Lage, deeskalierend zu intervenieren.
- bringen die Parteien dazu, selber nach Lösungen zu suchen.
- sind motiviert, entsprechend ihren Fähigkeiten in einen Konflikt einzugreifen.

Inhalte

Möglichkeiten der Intervention; Grundlagen von Zivilcourage; Werkzeuge zur Deeskalation; Übernahme von Verantwortung: wer ist wofür verantwortlich?; Rollenklärung; Empowerment – Konzept und Grundlagen ; Grundlagen von Mediation; Grenzen der Interventionsmöglichkeiten; Realistische Selbsteinschätzung.

Rassismus / Interkulturalität

Ziele - Die TN

- kennen Definitionsmöglichkeiten und Entstehungsgründe von Rassismus.
- kennen verschiedene Formen von Diskriminierung und geeignete Reaktionen darauf.
- sind fähig, interkulturelle Dialoge zu fördern.
- können unter Berücksichtigung der kulturellen Eigenheiten in Konflikte eingreifen.

Inhalte

Klärung der Begriffe Rassismus, Kultur und Interkulturalität; Umgang mit Vorurteilen; Interkulturelle Aspekte im Konflikt und in der Konfliktbearbeitung; persönliche interkulturelle Kompetenz; Formen von Diskriminierung und Rassismus; Mehrheit - Minderheit; Perspektivenwechsel.

Zur Methodik der Ausbildung

Die Ausbildung orientiert sich an erwachsenenbildnerischen Grundsätzen.

Sie ist interaktiv gestaltet und setzt eine aktive Teilnahme voraus. Die Theorievermittlung erfolgt in Form von Lehrgesprächen, erlebnisorientiertem Lernen und Referaten. Die Teilnehmenden bringen in Gruppenarbeiten ihre eigenen Fragestellungen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen ein. In Rollenspielen werden Verhaltensmöglichkeiten erarbeitet und geübt.

Die Ausbildung darf sich nicht auf reine Wissensvermittlung beschränken, der Einbezug der persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden ist unabdingbar. Der zeitliche Umfang der Ausbildung sowie die Grösse der Ausbildungsgruppen sollten diesem Umstand nach Möglichkeit Rechnung tragen.

Anhang 2: Programm Friedens-Schule

Inhalt

Wochenprogramm.....	Seite 24
Tagesprogramme	
Kommunikation.....	Seite 25
Umgang mit Emotionen.....	Seite 26
Konfliktanalyse.....	Seite 27
Prävention und Intervention.....	Seite 28
Rassismus / Interkulturalität.....	Seite 29

Wochenprogramm

Zeit	So, 10.02.	Mo, 11.02.	Di, 12.02	Mi, 13.02	Do, 14.02.	Fr, 15.02
07.00		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
08.00 - 12.00		Modul 1 Kommunikation	Modul 2 Umgang mit Gefühlen	Modul 3 Konflikt- analyse	Modul 4 Prävention, Intervention	Modul 5 Rassismus/ Interkultural.
12.00		Mittagessen + Abwasch	Mittagessen + Abwasch	Mittagessen + Abwasch	Mittagessen + Abwasch	Mittagessen + Abwasch
13.30 - 18.00	individuelle Anreise 17.30 Beginn	Modul 1 Fortsetzung	Modul 2 Fortsetzung	Modul 3 Fortsetzung	Modul 4 Fortsetzung	Modul 5 Fortsetzung
18.00	Nachtessen + Abwasch	Nachtessen + Abwasch	Nachtessen + Abwasch	Nachtessen + Abwasch	Nachtessen + Abwasch	Auswerten, Aufräumen + Imbiss
19.30 - 21.30	Begrüßung, Vorstellung, Einstieg	Fachinput: Mann und Gewalt	Film mit Diskussion	Ausgang	Diskussion, Reflexionen	18.30 Ende individuelle Heimreise

Gewaltfreie Kommunikation

Datum: Montag, 11. Februar 2008

Referentin: Irena Zweifel, Schweizerisches Rotes Kreuz SRK, Abteilung Konfliktbearbeitung

055 643 27 25, irena.zweifel@redcross.ch, www.chili-srk.ch

Ziele

Die Teilnehmer

- lernen verschiedene Ebenen der Kommunikation kennen und zu unterscheiden.
- lernen nonverbale Kommunikation als Kommunikationskanal in verschiedenen Alltagssituationen einzuschätzen und zu nutzen.
- können die Technik des aktiven Zuhörens im Alltag anwenden.
- können die Technik der „Gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg“ in Konfliktsituationen anwenden.

Tagesablauf

- 08.00 Begrüssung, organisatorische Fragen, Ziele, Programm
- 08.30 Einstieg ins Thema: Wahrnehmung von Positionen
- 08.50 Definition und Übung
- 09.20 Nonverbale Kommunikation
- 09.50 *Pause*
- 10.20 Warm up
- 10.30 Aktives Zuhören: Tipps und Tricks für eine gelungene Kommunikation
- 12.00 *Mittagspause*
- 13.30 Warm up
- 13.40 Beobachten ohne zu bewerten
- 14.40 Gewaltfreie Kommunikation Teil 1
- 15.10 *Pause*
- 15.35 Warm up
- 15.45 Gewaltfreie Kommunikation Teil 2 bis 4
- 16.45 *Pause*
- 17.05 Feedback üben
- 17.45 Tagesauswertung und Abschluss
- 18.00 *Ende*

Umgang mit Gefühlen

Datum: Dienstag, 12. Februar 2008

Referentin: Hanna Maeder, Forum für Friedenserziehung IFOR-CH

071 244 17 37, maeder.hanna@bluewin.ch, www.friedenserziehung.ch

Kursziele

Die Teilnehmer

- kennen die Zusammenhänge zwischen Gefühlen, körperlichen Regungen und Ausdrucksformen und möglichen Verhaltenstendenzen.
- setzen sich auseinander mit den eigenen Gefühlen, deren Wahrnehmung, Benennung, Bewertung und deren Umgang in Interaktionsräumen.
- reflektieren ihren Umgang mit starken Gefühlen in Konfliktsituationen.
- kennen kurzfristige, persönliche Strategien zur Handhabung von starken Gefühlen in Konfliktsituationen.
- können angemessen auf emotionale Äusserungen (verbal, nonverbal) reagieren.
- entwickeln eine Sensibilität und eine Sprache für Gefühlsatmosphären in Interaktionsräumen und kennen mögliche Strategien im Umgang damit.

Tagesablauf

08.00 Begrüssung. Vorstellung, Programmvorstellung

08.20 Einstimmung ins Thema Gefühle

09.00 Wahrnehmungsschulung für die Zusammenhänge zwischen Gefühlen, körperlichen Regungen, Ausdrucksverhalten und Interaktionsatmosphären

10.00 *Pause*

10.30 Reflexionsarbeit bezüglich eigenen Gefühlen, deren Benennung, Bewertung, deren Umgang, deren auslösende Situationen

12.00 *Mittagspause*

13.30 Arbeit am Umgang mit Gefühlen in Konfliktsituationen.

Erweiterung der eigenen Handlungs- und Vermittlungsfähigkeit in der Handhabung

- von starken eigenen Gefühlen in Konfliktsituationen

- von starken Gefühlen anderer Personen in Konfliktsituationen

an Hand von verschiedenen Ansätzen und Rollenspielmethoden.

(Pausen werden eingebaut)

17.30 Rückblick auf Tag, Auswertung, Ausklang

18.00 *Ende*

Konfliktanalyse

Datum: 13. Februar 2008

Referent: Gabor Kis, Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte TikK
044 291 65 75, kis@tikk.ch, www.tikk.ch

Ziele

Die Teilnehmer

- wissen Grundsätzliches über soziale Konflikte und können Interessen der (Konflikt-) Beteiligten erkennen sowie konstruktive Konflikte zulassen.
- sind in der Lage, Konflikte auf ihren Eskalationsgrad hin zu erkennen und analysieren.
- kennen die wichtigsten Einflussfaktoren und Hintergründe von Konflikten in unterschiedlichen Settings.
- sind in der Lage, ihre eigene Rolle in einem Konflikt zu reflektieren sowie Lösungsansätze zu entwickeln.

Tagesablauf

- 08.00 Begrüssung, Organisatorisches, Hintergrund von Referent und TikK
Gegenseitiges Kennen lernen, Fragen der Teilnehmer
Links zu Kurstagen Kommunikation/ Emotion
- 08.40 Einstiegsübung
- 10.10 *Pause*
- 10.30 Konflikte: Was sagen sie uns? Wie entstehen sie? Wie kann man sie verstehen
Input, Diskussionen.
Inkl. 10 Min. Pause
- 12.00 *Mittagspause*
- 13.30 Konflikte in unserer multikulturellen Gesellschaft:
Einheimische – Zugewanderte/ Alt – jung/ Frau – Mann
Reflexionsübung, Inputs
- 14.30 *Pause*
- 14.50 Konflikte analysieren: Einführung Analyseinstrument. Fallbeispiel und Gruppenarbeit
- 16.00 *Pause*
- 16.25 Rückmeldungen/ Erkenntnisse aus Gruppenarbeit
- 17.15 Strukturiert – unstrukturiert / Formell- informell
Inputs zur Analyse und zur eigenen Rolle
- 18.00 *Ende*

Prävention und Intervention

Datum: 14. Februar 2008

Referent: Gabor Kis, Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte TikK
044 291 65 75, kis@tikk.ch, www.tikk.ch

Ziele

Die Teilnehmer

- kennen die Ansätze von Prävention in sozialen Räumen.
- können Konflikte auf die Interventionsmöglichkeiten hin analysieren.
- sind in der Lage, Interventionsansätze kontextbezogen zu unterscheiden und zu entwickeln.
- kennen die Bedeutung/ Möglichkeiten von Zivilcourage und wissen, wo diese sinnvoll eingesetzt werden kann. Kennen Ansätze, um sich und andere zu Konfliktlösungen zu befähigen.
- erkennen die Gefahr von Bedrohungen und können sich schützen.
- wissen, wann sie Schutz/ Einsatz durch Drittpersonen anfordern müssen.

Tagesablauf

- 08.00 Prävention und Intervention in öffentlichen Räumen und in Organisationen
Rolle als Bürger und als Zivi
Input/ Reflexionsübung / Diskussion in Kleingruppen
- 09.30 *Pause*
- 09.50 Bedrohung und Gewalt; Gruppendiskussion/ Input
- 11.00 *Pause*
- 11.10 Zivilcourage als Instrument; Plenumsdiskussion und Input
- 12.00 *Mittagspause*
- 13.30 Gruppenübung/ Spiel
- 14.00 (Interkulturelle) Konflikte angehen und lösen
Machtquellenanalyse als Instrument; Inputs und Übung
- 15.00 *Pause*
- 15.15 Fallbeispiele; Rollenspiele - Forumtheater
- 16.45 *Pause*
- 17.00 Erkenntnisse aus Gruppenarbeit
Ergänzende Inputs zu Umgang mit Gefahr/ Bedrohung
- 17.40 Rückblick, Kurzauswertung
- 18.00 *Ende*

Rassismus / Interkulturalität

Datum: 15. Februar 2008

Referent: Andi Geu und Team, National Coalition Building Institute NCBI
031 311 55 09, andi.geu@ncbi.ch, www.ncbi.ch

Ziele

- Informationen und Fehlinformationen über Gruppenzugehörigkeiten identifizieren und reflektieren
- Auseinandersetzung mit den Ursachen von Vorurteilen, Rassismus und Diskriminierung
- Kulturspezifische Merkmale eines Konflikts von nicht kulturspezifischen Merkmalen unterscheiden lernen; keine vorschnellen Kulturalisierungen vornehmen!
- kulturelle Kompetenzen kennen lernen und anwenden können
- üben, wie rassistische oder andere diskriminierende Äusserungen konstruktiv unterbrochen werden können

Tagesablauf

08.00 Begrüssung, Programm und Ziele

08.15 Block 1

Eigene und fremde Gruppenzugehörigkeiten – rassistische und andere Vorurteile

09.50 *Pause*

10.20 Fortsetzung Block 1

11.05 Theorieblock: Entstehungsgründe von Rassismus und Diskriminierung
Anwendung der bisher gelernten Fertigkeiten

12.00 *Mittagspause*

13.30 Block 2

Die Interkulturelle Dimension eines Konfliktes

14.35 *Pause*

14.55 Block 3

Umgang mit Fremden und Fremdem

Theorieblock: Interkulturelle Kompetenzen

16.10 *Pause*

16.30 Block 4

Rassistische Einstellungen verändern

17.50 Abschluss

18.00 *Ende*

Anhang 3: Übersicht Tagesauswertungen (ohne Bemerkungen)

Nr.	Modul	1				2				3				4				5			
		ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ
1	Kommunikation	17	0	0	0	14	3	0	0	16	1	0	0	14	3	0	0	15	1	0	0
2	Gefühle	11	5	1	0	8	8	1	0	12	5	0	0	9	7	0	0	13	3	0	0
3	Konfliktanalyse	16	1	0	0	15	2	0	0	17	0	0	0	15	2	0	0	14	3	0	0
4	Intervention	16	1	0	0	15	2	0	0	16	1	0	0	17	0	0	0	16	0	0	0
5	Rassismus	13	4	0	0	11	6	0	0	12	5	0	0	14	3	0	0	15	2	0	0
	Total	73	11	1	0	63	21	1	0	73	12	0	0	69	15	0	0	73	9	0	0

	7				8				9				10				11				12				13			
	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ	ja / positiv	eher ja	eher nein	nein / negativ
	15	0	0	0	13	2	0	0	15	0	0	0	14	0	1	0	11	3	0	0	14	1	0	0	4	1	0	0
	9	6	0	0	4	9	2	0	10	5	0	0	10	4	1	0	11	3	1	0	13	2	0	0	2	1	0	0
	15	0	0	0	12	3	0	0	11	4	0	0	11	4	0	0	14	1	0	0	15	0	0	0	4	0	0	0
	17	0	0	0	15	2	0	0	14	3	0	0	15	2	0	0	16	1	0	0	16	1	0	0	4	0	0	0
	14	2	1	0	12	5	0	0	9	6	2	0	9	6	2	0	15	1	0	0	10	5	1	0	3	1	0	0
	70	8	1	0	56	21	2	0	59	18	2	0	59	16	4	0	67	9	1	0	68	9	1	0	17	3	0	0

Anhang 4: Zusammenfassung Wochenauswertung

Organisatorisches

1. Ich war im Vorfeld gut über den Kurs informiert:

 8  7  2  0

Bemerkungen:

- Nicht ganz klare Informationen.
- Hätte die Möglichkeit gehabt mich noch besser zu informieren.
- Infos waren da, Pilot-Projekt manchmal etwas wenig.
- Von Unterlagen, Telefonlisten und Fahrplänen war alles organisiert.
- Unklare Vorstellung, offen an Kurs herantreten.
- Sehr gut für Zivilverhältnisse.

2. Die Abläufe (Einsatzvereinbarung und Aufgebot) funktionierten gut:

 11  6  0  0

Bemerkungen:

- Zivi-Regionalstelle war nicht informiert am Anfang -> Verwirrung.
- Trotz kurzfristigem anmelden.
- Zu spät erhalten.

3. Die erhaltenen Unterlagen waren verständlich und vollständig:

 16  1  0  0

Bemerkungen:

- Kann auch zu Hause vertieft werden.
- Aus den Unterlagen heraus kann ich immer wieder reflektieren.
- Gute Unterlagen zum Einstimmen auf die Themen.
- Gutes Material zum Mitlesen und für die Nachbearbeitung.

4. Bemerkungen:

- Gut, flexibel und intuitiv organisiert.
- Zeiten und Ort haben sich geändert.

5. Meine Gründe für die Teilnahme an der Friedens-Schule:

- Interesse für die Themen die vermittelt wurden.
- Horizont-Erweiterung, Dienstage leisten, Konflikte verstehen und schlichten können.
- Bei vielen Situationen im Leben ist friedliches Zusammenleben wichtig -> fördern.
- Persönliches Interesse an Frieden. Eine Ausbildung zu gewaltfreiem Konfliktumgang im Rahmen der Zivildienstleistung war für mich stets bzw. seit langem ein Muss und eine Vision!
- Grosses persönliches Interesse an der Thematik. Ich unterrichte im Moment auf der Primarschulstufe im Bereich "Konflikte konstruktiv austragen - Sozialkompetenz fördern" und bin auf der Suche nach Anregungen.
- Abgeschlossener Dienst im öffentlichen Raum -> sehr grosser allgemeiner Bedarf.
- Persönliches Interesse am Frieden und Weiterbildung am Arbeitsplatz.
- Den Wunsch meine Umwelt verbessern zu können; resp. Noch mehr zum Frieden beitragen zu können.
- Persönliches Interesse am Frieden und Gewaltfreiheit, und Interesse am Thema durch Kampfkunst und Buddhismus.

- Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema, Weiterbildung, Einsicht, Dass Gewaltfreiheit für mich unumgänglich ist.
- Intervention und Prävention sind wichtig im Zivildienst und im Leben -> die Zivis sind ein enormes Potential für die Sicherheit der Schweiz.
- Allg. Interesse an Konflikten und Möglichkeiten zu deren Schlichtung. Interkulturelles Interesse mit allem drum und dran, inkl. Problemen/Konflikten.
- Persönliche.
- Mein Verhalten gemäss Konflikte zu verbessern, höheres Zivilcouragemoment.
- Mich in meinem Leben für den Frieden einzusetzen.
- Grosses Interesse am Thema.
- Umgang mit Konflikten, Einschätzungen von Situationen, Analysetools und Theorien.

Inhalte der gesamten Friedens-Schule

6. Die Friedens-Schule hat mir insgesamt gefallen:

😊 17 😊 0 😞 0 😞 0

Bemerkungen:

- Yep.
- Super Stimmung, enorm viel gelernt, Offenheit untereinander.
- Sehr enge und gute Beziehungen der Teilnehmer.
- Meine Erwartungen wurden erfüllt.
- Meine Erwartungen wurden erfüllt oder übertroffen.
- Brilliant.
- Sehr.

7. Die Module entsprachen inhaltlich meinen Erwartungen:

😊 15 😊 2 😞 0 😞 0

Was fehlte? Was war zu stark oder zu schwach gewichtet?

- Die Unterrichtszeit war am Anfang zu lang, wurde jedoch angepasst.
- siehe Modulauswertungen :-)
- Die Inhalte übertrafen meine Erwartungen!
- Siehe Tagesauswertungen.
- Optimal.
- Starke Auswahl der Module und Referenten.
- Zu starke Gewichtung des Moduls 1 und 2.
- Mehr Makroanalyse (Wie kommt es zu Krieg), was ist Frieden?
- Zum Teil (erster und zweiter Tag) fast etwas zu wenig Theorie, was aber verständlich ist, da die Informationsdichte schon mit dem Wochenprogramm überfüllt war.
- Kommunikation/Gefühl-Modul kürzen, drei Tage "Gabor".

8. Das Rahmenprogramm gefiel mir:

😊 10 😊 5 😞 1 😞 0

Bemerkungen:

- Der Montagabend war etwas zu stark rituell/religiös angehaucht. Den Dienstagabend fand ich sehr spannend und gut. Am Donnerstag war es sinnvoll, den Abend für Diskussionen zu verwenden.
- Montag: nicht mein Ding; Dienstag: informativ; Mittwoch: sehr gut; Donnerstag: ok.
- Sehr vielfältig und beschäftigungsreich. Auch Möglichkeiten sich zurück zu ziehen. Einzig Montagabend war zuviel.

- Umgang mit "Mann sein", Vaterbeziehung darf ausgebaut werden.
- Die Themen waren interessant und gefielen mir. Die zeitliche Beanspruchung war eher zu hoch -> Regenerationszeit ist auch wichtig.
- War nicht so viel Zeit programmiert. Doch abwechslungsreich.
- Z.T. sehr lange Tage: Abendprogramm war zu viel.
- Montagabend war "zu viel", besser gesagt zu lang.
- Abwechslungsreich.
- Gut an Gegebenheit angepasst und da sehr anstrengender Kurs einiges weggelassen -> Eigenzeit war wichtig.
- Praktischer Ansatz.
- Zu wenig Freizeit, zu dichtes Programm, gut wäre Mittwochnachmittag frei zu haben.
- Zum Teil zu viel. Abende sollten allg. frei sein oder auf eine Stunde begrenzt.

9. Ich habe Neues gelernt:

 14  2  0  0

Das hat mir besonders gefallen oder mich beeindruckt:

- Ich habe gelernt, Konflikte differenziert zu betrachten und Lösungsansätze zu suchen.
- In kurzen Worten: Ich bin in der Lage, Konflikte differenziert zu analysieren und möglicherweise deeskalieren zu können.
- Dass es soviel Potenzial gibt, um Konflikte zu bewältigen. Dass es soviel Potential hat dieses zu nützen.
- Persönliche Erfahrungen der ReferentInnen -> Kompetenz. Und eine riesige (!) Menge neue Anregungen.
- Möglichkeiten Infos zu bekommen, die mich interessieren. Die sehr guten Referenten mit ihrem Programm und Beispiele bzw. Theater.
- Beobachten ohne bewerten, nach Gefühlen und Bedürfnissen fragen, Intervention und Prävention von eskalierten Situationen.
- Wie gut, dass sich die Tagesthemen ergänzten.
- Allgemein mehr Selbstvertrauen, und Gefühl dass ich mehr Zivilcourage habe. Ansonsten siehe Tagesbewertungen.
- Kompetenz der Referenten, teilweise wunderbare Methoden. Dynamik des Pilotprojektes.
- Die konkreten Interventionsstrategien und die edukativen Rollenspiele.
- Es lohnt sich nicht, einzelne Elemente herauszuheben. Ich gehe mit einem Kopf voller neuer Ideen nach Hause.
- Gruppenübungen, die Erkenntnisse davon.
- Vieles, zuviel um es hier niederzuschreiben. GFK, Gewaltprävention, Intervention, Rassismus.
- Gabor (TikK) und Irena (SRK) waren sehr kompetente Kursleiter!
- Sehr sehr viel, Mischung von Theorie und Praxis.

Das hat mich gestört:

- Zum Teil Überforderung in Länge und Menge des Stoffes. Am zu wenig Zeit um Verarbeiten zu können -> wurde verbessert.
- Ab Dienstag Hang zu Unpünktlichkeit.
- Straffes Programm.
- Grenzen der Intervention des Zivis hätten stärker aufgezeigt werden sollen. Konkrete Interventionsstrategien bei Handgreiflichkeiten fehlten!
- Zu überfülltes Programm.



10. Ich denke, dass ich das Erlernte in Zivildiensteinsätzen anwenden kann:

 17  0  0  0

Konkret:

- Konflikte erkennen. Konflikte versuchen zu lösen.
- ZöR, Einsätze im sozialen Bereich, Umweltbereiche.
- Z.B. Asylantenheim: Konflikt zwischen zwei dort wohnenden Personen welcher es erlaubt zu intervenieren (nicht zu stark eskaliert) -> jedwelche andere Konflikte im Umgang mit Menschen.
- Konflikte genau analysieren -> und angepasst handeln. Werkzeuge, die ich brauchen kann.
- Ist immer ein aktuelles Thema und wird es auch immer bleiben.
- Konflikte mit Mitmenschen gewaltfrei lösen.
- Bei allen grösseren und kleineren Konflikten.
- Umgang mit Gefühlen, Umgang mit Konflikten, sehe den Kurs als Erweiterung und Vertiefung meines Lebensverständnisses -> wirkt sich aus.
- Ich fühle mich jetzt bereit, in Konflikten adäquat einzugreifen.
- Sehr gut in jeglichen Situationen anwendbar.
- Vor allem im Asylwesen.
- Ich schätze in jedem Dienst ist dieses neu erworbene Verhaltenswissen gebrauchbar.
- Selbstvertrauen gewonnen um einzuschreiten, mit dem Wissen wann es nicht ratsam ist.

11. Ich denke, dass ich das Erlernete in meinem Alltag anwenden kann:

 17  0  0  0

Konkret:

- Konflikte erkennen. Konflikte versuchen zu lösen. Nicht zu viele Konflikte entstehen zu lassen.
- Bei jedem Gespräch, bei jeder Zuwendung eines Freundes. Bei Konflikten im Arbeitsumfeld.
- Jeder Mensch hat Konflikte, mit denen er besser umgehen lernen kann. Jetzt Handzeug dazu. Z.B. Partnerschaft, Beziehung, Mitbewohner, Familie etc.
- Im Alltag sind Konflikte, Vorurteile und Interkulturelle Konflikte sehr häufig, somit sind die Kompetenzen sehr wichtig, alle sollten diese Friedensschule machen.
- Täglich und überall zu gebrauchen.
- Persönlicher Kreis.
- Die zusätzlichen Selbsterkenntnisse werden mich ab jetzt begleiten.

12. Nach dem Kurs bin ich motiviert, Einsätze im Bereich der gewaltfreien Konfliktlösung zu leisten:

 13  4  0  0

Konkret:

- Nicht direkt! Jedenfalls möchte ich einen Einsatz in der Jugendarbeit leisten.
- Definitiv.
- Sofern Detailinfos bekannt werden. Und gewisse Sicherheit da ist.
- Ich wäre bereit: z. Z bin ich aber im Studium.
- Ich bin vor dem Kurs schon motiviert gewesen und jetzt noch viel mehr.
- Sehr.
- Ja, z.B. ZöR/KIT
- Würde mir auch vorstellen können, Werbung dafür zu machen.
- Weiss nur noch nicht wann.

13. Bemerkungen:

- Danke Nicolas für diesen Super-Kurs. Es war mehr als nur lehrreich!
- Ich bin leider unter Vertrag... 1. Mai wenn möglich!
- Kursprogramm war sehr vollgepackt.
- Weiter so!

- Verstärktes Interesse an Thematik nach diesem Kurs. Ebenfalls erhöhtes Selbstvertrauen und sichereres Auftreten in Konflikten.
- Eine Weiterbildung auf diesem Gebiet.

Unterrichtsstile/Klima

14. Die Referentinnen / die Referenten waren kompetent:

😊 15 😊 2 😞 0 😞 0

Bemerkungen:

- Alle Referentinnen und Referenten waren sehr kompetent.
- Siehe Modulauswertung.
- Jeder sehr vielfältig. Theorie sowie praxiserfahren.
- Die ReferentInnen übertrafen meine Erwartungen bei Weitem.
- Alle Referenten waren kompetent.
- Mo-Do sehr, Fr ja.
- Sehr (und sympathisch).
- Sehr.
- Alle!
- Apo [Anm.: Komoderator NCBI] war eher inkompetent, die anderen sehr gut.
- Unterschiedlich, aber allg. gut, siehe Modulauswertungen.

15. Der Kursleiter [Anm.: der Projektleiter] war kompetent:

😊 16 😊 0 😞 0 😞 0

Bemerkungen:

- Sehr gut geführt!
- Sehr guter und angenehmer Umgang. Auch informiert.
- Hat sich sehr für unsere Anliegen eingesetzt. Flexibel für Änderungen/Anpassungen des Programms.
- Du hattest eine Leitung und warst immer dich selbst. Das macht sich sehr gut.
- Sehr gut organisierte Woche, ist immer auf Bedürfnisse eingegangen.
- Gute Unterstützung bei Fragen, war präsent und half gut bei Problemen.
- Natürlich, einfühlsam, motiviert und fachkompetent.
- Initiativ, kompetent, Organisationstalent und sensibel für die Bedürfnisse der Teilnehmer.
- Sehr (und sympathisch).
- Die anfängliche Verwirrung hat sich zunehmend in ein absolutes CHAOS verwandelt :-).
- Gute Art mit uns umzugehen. Ev. Bessere Einführung und Wissenstransfer zwischen den Modulen.
- Gute Auswahl an Referenten.

16. Ich fühlte mich in den Kurseinheiten wohl:

😊 14 😊 3 😞 0 😞 0

Bemerkungen:

- Ja. Ausser Montagabend, und ab und zu Dienstag.
- Meiner Meinung nach ist ein Tag pro Modul zu wenig.
- Manchmal war ich etwas müde.
- Je nach Moment.
- Sehr.

17. In der Gruppe fühlte ich mich wohl:

 17  0  0  0

Bemerkungen:

- Geniale Gruppe!
- Sehr offene vertrauensvolle Gruppe.
- Offenheit, Ehrlichkeit, Wertschätzung.
- :-)
- Sehr interessante Gruppe.
- Sehr gute Gruppe, guter/angeregter Austausch.
- Die Gruppe war super.
- Sehr.
- Super Jungs.

18. Die Gruppengrösse war gut:

 16  1  0  0

Bemerkungen:

- Die Gruppengrösse war gerade ideal.
- Sehr gut angemessen.
- Genau richtig.
- Nicht zu wenig, nicht zu viel.
- Optimal.
- Fast zu gross.
- Perfekt, bis zu 20 wären möglich.






19. Bemerkungen:

- Danke!!!
- Viele Ansichten und Inputs.
- Dichtes Programm hat mich nicht gestört!! Zeit soll genutzt werden, man ist gut fähig, lange Tage zu meistern, falls genügend Pausen (war auch der Fall).
- Ich darf mit gutem Gewissen sagen, dass ich bis anhin noch nie so viel Wesentliches (für mich und die Umwelt) in einer Woche gelernt habe!
- Sehr intensiver, lehrreicher Kurs -> weiter so!
- Der Kurs MUSS Bestandteil für alle Zivis (eigentlich alle Menschen) sein.
- Ich fand den Ort ungeeignet (zu abgelegen), besser wäre in Zürich.

Anhang 5: Zusammenfassung Nachbefragung Friedens-Schule





Zeitraum der Befragungen: 5. - 23. Juni 2008

Art der Befragung: telefonisch: 4 schriftlich: 13

-Legende:  ja / positiv  eher ja  eher nein  nein / negativ

Zwischenzeit

1. Seit der Friedens-Schule habe ich Zivildienst geleistet (ja/nein):

 4  -  -  13 (Total=17)

a) Einsatzbetrieb + Pflichtenheft, b) Dauer:





- Küche Altersheim Burgdorf, 5 Wochen
- Aeschbacherhuus, Pflichtenheft-Nr. 030222, 3 Monate
- Swisspeace, Pflichtenheft-Nr. 019178, 174 Tage
- Grünwerk Winterthur, Mitarbeiter, 2 Monate

2. Seit der Friedens-Schule waren meine Haupttätigkeiten (beruflich, schulisch, privat...):

- Vater werden
- Geschäftlich und Privat
- Student/EDV
- Arbeit (Büro/Verkauf)
- Beruflich (2x)
- Schulisch (3x)
- Fahrzeugschlosser
- Unterrichten (Schule und Jugendzirkus), Organisieren im Team (Jugendzirkus)
- Praktikant in sozial-pädagogischem Wohnheim
- Betreuung behinderter Kinder
- Uni; Job: Nachtportier, Catering, Montage
- Studium, Zivildienst
- Ich habe mein Studium fortgesetzt.
- Beruflich: Praktikum an der UN in New York im Bereich Migration

Grundsätzliches

3. Ich bin froh, dass ich an der Friedensschule teilgenommen habe:

 17  0  0  0 (Total=17)

Bemerkungen:

- Seeehr!
- Seit meiner Zulassung zum Zivildienst vor 5 Jahren denke ich, dass es dies geben sollte.
- Der ganze Kurs war eine Schulung fürs Leben. Bin sehr positiv überrascht vom Kurs.
- Habe sehr viel über mich selbst und über das Thema Frieden gelernt.
- Absolut, die Friedensschule war interessant und bereichernd.
- Frieden muss geübt werden!

4a) Folgendes sollte bei einer Wiederholung geändert werden:

- Kein oder nur spielerisches Abendprogramm, am letzten Tag vielleicht eher ein bisschen ein "Chill-Out-Programm".
- Weniger Programm am Abend. Wenn die Zeit nicht reicht, dann ein Tag länger. Dozenten sollten sich vielleicht vorher absprechen. Anderen Zugang zum „Emotionstag“ - da sehr

- wichtig.
- Nichts (3x).
- Informationsdichte oder mehr Zeit für die Module, vor allem für die Verarbeitung des Moduls Gefühle.
- Zeiteinteilung, ev. Abwechslungsprogramm.
- Etwas weniger dichtes Programm - es braucht auch Zeit zum Verarbeiten (2x).
- Konzentration auf wenige Themen, diese dafür tief greifend behandeln.
- Längere Dauer (2x).
- Das Programm war zu straff organisiert, mehr Verschnaufpausen würden gut tun. Ständige Auseinandersetzung mit sich selber wohl wichtig, aber auch Energie raubend...
- Montagabend klar ankündigen, was die Ziele sind. Mehr Theorie wie Konflikte entstehen.

b) Folgendes sollte bei einer Wiederholung unbedingt beibehalten werden:

- Tag zu Gefühlen, Mann-Sein, Gabor und Kommunikation.
- Der Aufbau der ersten beiden Tage (GFK und Gefühle).
- Ort, verschiedene Referenten mit verschiedenen Perspektiven.
- Alles.
- Der Projektleiter.
- Freiwillige Teilnahme (2x), das gute Essen (3x).
- Gute Referenten (2x).
- Vielseitigkeit der verschiedenen Inputs (3x)
- Die Grösse der Gruppe (2x).
- Räumlichkeiten optimal, Module mit verschiedenen Referentinnen, abwechslungsreiches Programm mit praktischen Übungen.
- Intensive Themen, lange Tage, eigentlich alles.
- Die Organisation war ausgezeichnet.
- Breite Behandlung der Thematik: Von Kommunikation über Emotionen, Konfliktmodellen bis hin zu Strategien viel behandelt. Unbedingt interaktive Art beibehalten!!!

5. Ich finde folgende Dauer der Friedens-Schule angemessen, um sich mit den behandelten Themen auseinander zu setzen:

- Ja.
- Ja die Dauer war sehr angenehm, sicherlich nicht zu lange.
- Eine Woche ist genau perfekt.
- 7 Tage.
- 8 Tage.
- 10 Tage/2 Wochen (7x).
- 12 Tage.
- 3 Monate.
- Für einen ersten Einstieg ja - für mehr Vertiefung bräuchte es eine Fortsetzung.
- Einwöchiger Kurs, danach 3 Wochenendmodule im nachfolgenden Jahr.

6. Dies kommt mir im Nachhinein zur Friedens-Schule spontan in den Sinn:

- War mit Abstand die "lehrreichste" Woche in meinem Leben.
- Genial, merci... Schwingt mächtig nach die Woche!
- Sehr interessant, lernen fürs Leben.
- Geniale Erfahrung.
- Sehr gute Kameradschaft.
- Selbstreflexion.
- War cool!
- Spannende Begegnungen, intensiv, persönliche Gespräche, neue Sichtweisen, Spass, tolle

- Männer, Anregung zum Handeln, ...
- Gute Zeit, viel gelernt, jeder Zivi sollte dies machen, gute Grundausbildung.
- Gewaltfreie Kommunikation, Intervention im öffentlichen Raum.
- War definitiv das beste "Lager", das ich je besucht habe, vom Inhalt und vom Zwischenmenschlichen her gesehen.
- Gute Zeit, viel gelernt, praktisch und theoretisch.
- War einfach genial und ein Kurs der in der ganzen Schweiz institutionalisiert werden sollte.
- Intensiv, gute Gespräche, sehr persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema

Anwendbarkeit/Nutzen

7. Die Teilnahme an der Friedensschule hat mein Leben/meinen Alltag geprägt:

😊 10 😊 4 😞 2 😡 0 (Total=16)

Bemerkungen:

- Kontakt mit Zivis war extrem bereichernd. Friedensschule hat Auswege und Vorbilder aufgezeigt.
- Mir wurden Konflikte im Alltag bewusster.
- Bewusster Umgang mit Gefühlen, Kommunikation, Konflikten.
- Geprägt wäre wohl übertrieben, der Kurs hat mich aber sicher stark sensibilisiert (2x).
- Kurzfristig stark, langfristig teilweise. Das Gelernte ist jedoch immer im Hinterkopf.
- Seit der Friedensschule bin ich fähiger persönliche Konflikte zu klären und fühle mich fähig auch in einem öffentlichen Konflikt zu intervenieren.
- Bessere Konfliktsensitivität.
- Bewusstseinsweiterung im Umgang mit täglichen Konflikten
- In den ersten paar Tagen hat es mich sehr beeinflusst.

8. Nach der Friedensschule war mein Umgang mit Konflikten kompetenter und mutiger:

a) während ein paar Tagen:

😊 14 😊 2 😞 0 😡 0 (Total=16)

b) während ein paar Wochen:

😊 6 😊 10 😞 0 😡 0 (Total=16)





c) bis heute:

😊 4 😊 12 😞 0 😡 0 (Total=16)

Bemerkungen:

- Sehr schwer selber einzuschätzen...
- Sicherlich bis heute aber zur Auffrischung wäre ein Wiederholungskurs oder ein Kurs für Fortgeschrittene ideal.
- Erlebe nicht viele Konflikte.
- Eher kompetent, mutiger nicht so sehr weil ich weiss wo meine Grenzen sind und wann ich mich nicht mehr mit einem Konflikt auseinandersetzen möchte.




9. Mein persönliches Umfeld hat an mir Veränderungen wahrgenommen:

 6  7  3  0 (Total=16)

Bemerkungen:

- Neue Themen, dafür immer dasselbe ;-)
- Hat sich etwas gelegt.
- Kann ich nicht beurteilen, weil ich danach nicht mehr in der Schweiz war.
- Ich habe mich schon vor der Friedensschule intensiv mit dem Umgang mit Konflikten beschäftigt. Die zentralen Themen der Friedensschule waren für mich nicht grundlegend neu. Ich konnte aber viele neue Anregungen und Sichtweisen mitnehmen.
- Ging in Konflikte rein, war kompetenter.
- Jedenfalls unmittelbar nach der Friedensschule.
- Selbstbewusstes Auftreten.
- Vor allem in den ersten Wochen nach dem Kurs.
- Ich denke schon.





a) und positiv reagiert:

 6  5  2  0 (Total=13)

Bemerkungen:

- Und mit erstaunen.
- Positiv und negativ.
- Zum Teil aber auch schon ein wenig genervt, da ich es wohl ein wenig übertrieben habe. Auch vor allem zu Beginn.

10. Mein berufliches Umfeld hat an mir Veränderungen wahrgenommen:

 4  5  3  2 (Total=14)

Bemerkungen:

- Rückmeldung Zivildienst-Einsatzbetrieb: Ihre Anwesenheit hat den Teamgeist harmonisiert.
- Ich denke nicht.
- Macht sich immer positiv bemerkbar bei einer Bewerbung.
- Selbstbewusstes Auftreten.
- Kann ich nicht beurteilen.
- Bin zu neu in meinem jetzigen Job als dass sie Veränderungen hätten feststellen können.
- Schwierig zu sagen, an der Uni sind Konflikte eher Mangelware, Uni ist eher Streichelzoo.

a) und positiv reagiert:




 6  3  2  1 (Total=12)

Bemerkungen:





- Teils teils. Ich konnte mich eher durchsetzen, was nicht allen gefiel. Das Vermitteln unter Mitarbeitern wurde geschätzt.

11. Die Teilnahme an der Friedens-Schule war für mich von Nutzen:

a) ganz allgemein:

 14  3  0  0 (Total=17)

b) im Zivildienst:

 7  2  0  0 (Total=9)

c) im Beruf:

😊 10 😊 5 😞 1 😞 0 (Total=16)

d) Privat:

😊 12 😊 5 😞 0 😞 0 (Total=17)

e) konkrete Situationen:

- Habe Bedürfnisse von Mitmenschen gut erkannt. Allgemein höhere Sozialkompetenz. Situationen schlichten.
- Beziehung.
- Familie: Konflikt mit Mutter, konnte deeskalieren.
- Private Konflikte lösen. Zivilcourage.
- Klares Mitteilen von Bedürfnissen, nicht wertende Kommunikation.
- Im Beruf: Unbefindlichkeiten klar ausdrücken und zu seinen Bedürfnissen stehen, Bedürfnisse sind nicht negativ.

Zukunft

12. Folgende Zivildiensteinsätze werde ich leisten (Einsatzbetrieb, Pflichtenheft, Zeitpunkt Dauer):

- Weiss ich noch nicht/noch keine genauen Aussichten (4x)
- noch offen, wahrscheinlich Thun / Zivildienststelle / Informatik.
- Im Herbst 1 Monat bei Weinbauer, nächstes Jahr ins Ausland im Sozialbereich.
- Dieses Jahr 1 Monat, ev. Asylwesen.
- Spital Altstätten (SG), 010532, 1.9-28.11.2008 (3 Monate).
- Nächstes Jahr irgendwas.
- Nächste drei Jahre wegen Ausbildung eher nicht.
- Dauer 1 Monat, Einsatzbereich keine Ahnung.
- Flüchtlingshilfe Schüpbach, Flüchtlingsbetreuer, Juli/August 08.
- Ich möchte noch gerne ein Zivildiensteinsatz im Ausland oder bei Swisspeace absolvieren.
- Hoffentlich ZFS ab 4. August 2008, langer Einsatz.


13. Ich werde mir in Zukunft Zivildiensteinsätze mit entsprechendem Pflichtenheft (Konfliktprävention, Gewaltprävention, gewaltfreie Konfliktlösung) aussuchen:

😊 7 😊 6 😞 2 😞 0 (Total=15)

Bemerkungen:

- Mal sehen was passt mit neuer Situation und Visionen des Lebens.
- Wenn interessant.
- Würde ich gerne begrüßen.
- Alle drei, v. a. gewaltfreie Konfliktlösung.
- Ja, falls einmonatige Einsätze möglich wären. Im Moment kann ich von meinem Studium her gar nicht längere Einsätze leisten.
- Habe zu wenig Diensttage mehr, leider!
- Ja, ich denke aber dass man das Gelernte in den meisten Zivildienstjobs anwenden kann.

14. Ich habe Interesse an allfälligen Weiterbildungen:

 13  4  0  0 (Total=17)

Umfang (Anzahl Tage / Häufigkeit)

- Immer soviel wie geht ;-)/ Lieber zuviel als zu wenig (2x).
- Eine weitere Woche.
- Ein Tag pro Woche.
- Zwei Tage pro Jahr (2x).
- Einige Tage pro Jahr.
- Fünf Tage pro Jahr.
- Eine Woche jedes Jahr oder jedes zweite Jahr.
- Alle zwei Jahre ein bis zwei Wochen.
- Einzelne Tage zur Übung und Spezialisierung.
- Egal, Hauptsache Thema vertiefen.
- Abhängig von Art der Weiterbildung.
- Ev. Ausbildung zum Trainer in gewaltfreier Kommunikation, Master in Peace Studies.

15. Was ich sonst noch sagen möchte:

- Merci für den grossen Einsatz (habe ich aber auch schon gesagt).
- Ich finde, dass vor allem die langen Tage und die manchmal intensiven und auch tiefen Themen wichtig sind, auch wenn das von einigen am Kurs als negativ gewertet wurde. Finde dass gerade das intensive Auseinandersetzen mit sich selbst und dem Thema mir sehr viel gebracht hat, da mir dabei einiges bewusst wurde, wo ich im Alltag vieles verbessern kann.
- Hab mich zwar schon getraut, aber nochmals: isch absolut geil gsi, lehrreich, abwechslungsreich und rich a sehr guete lüüt :)
- Gute Arbeit.
- Es fällt mir sehr schwer präzise zu formulieren was die Friedensschule bei mir nun konkret verändert hat. Ich denke es liegt hauptsächlich daran, dass es bei mir vor allem sehr grundsätzliche Veränderungen sind, welche ich nur schwer in Worte fassen kann. Z. B. sensiblere Wahrnehmung, mehr Gelassenheit, vielleicht ein wenig ein gesteigertes Selbstwertgefühl und eine "objektivere" Haltung in Konflikten.